

Engel des Schicksals

Von Steppi

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Erste Begegnung	2
Kapitel 2: Wolken ziehen auf	5
Kapitel 3: Das Schicksal nimmt seinen Lauf	8
Kapitel 4: Frage- Antwort- Spiel	12
Kapitel 5: Auf und davon	17
Kapitel 6: Das Training beginnt	20
Kapitel 7: Die Falle	24
Kapitel 8: Eine schwere Entscheidung	27
Kapitel 9: Drei Etappen bis zum Vertrauen?	29
Kapitel 10: Die letzte Prüfung	35
Kapitel 11: Enthüllungen	38
Kapitel 12: Die Ruhe vor dem Sturm	41
Kapitel 13: Was wir alleine nicht schaffen, schaffen wir dann zusammen	43
Kapitel 14: Kappi 13 - ohne Adult	44
Kapitel 15: Rache ist süß	51

Kapitel 1: Erste Begegnung

Hallo zusammen. Das ist meine erste FF und ich hoffe sie gefällt euch. Ich habe sie bereits komplett fertig geschrieben und werde jeden Tag ein neues Kapi hochladen. Ich würde mich über Kommiss freuen und wäre für sachliche und objektive Kritik dankbar!

DISCLAIMER: Sailor Moon gehört Naoko Takeuchi.

Und nun:
Enjoy!!

Erste Begegnung

Die Sonnenstrahlen auf ihrer Haut weckten sie. Usagi schlug die Augen auf und schaute auf die Uhr. Erschrocken fuhr sie hoch. „Mein Gott, ich komme schon wieder zu spät!“ Aufgeregt sprang Usagi aus ihrem Bett und stürmte ins Bad. Nachdem sie ihre Morgentoilette beendet, sich angezogen und ihre Schultasche geschnappt hatte, rannte sie wie von Furien gehetzt aus dem Haus.

Erst als sie an ihrer Schule angekommen war und keine Menschenseele zu sehen war, fiel ihr ein, dass sie ja seit gestern endlich Sommerferien hatten.

Sie hatte die harten Prüfungen gerade so bestanden und konnte nun die wohlverdienten Ferien genießen. Ihr Semester würde erst in drei Monaten beginnen und sie hatte sich vorgenommen die Zeit zu nutzen, um all die Dinge nachzuholen, die sie vernachlässigt hatte.

Durch den Umzug ihrer Eltern nach Amerika hatte Usagi plötzlich Verantwortung übernehmen müssen. Ihr Vater war befördert worden und hatte nun endlich die Chance sich einen großen Namen in der Welt des Journalismus zu machen.

Sie selbst konnte und wollte nicht mit nach Amerika. Erstens mochte sie Japan und verband so viele Erinnerungen mit ihrem zu Hause und zweitens hatte sie ja auch noch eine Aufgabe zu erfüllen. Usagi war SailorMoon und somit an Tokio gebunden, denn hier konzentrierte sich die Macht des Bösen.

Gemeinsam hatten sie und ihre Eltern entschieden, dass sie in Japan bleiben sollte, um die Schule zu beenden und zu studieren. Außerdem war ihrer Familie so die Möglichkeit offen geblieben jederzeit zurück zu kommen, denn auch sie wollten ihr zu Hause nicht einfach aufgeben.

Usagi machte sich etwas frustriert auf den Heimweg und verfluchte sich in Gedanken, dass sie umsonst aufgestanden war. Doch da dies nun nicht mehr zu ändern war, beschloss sie den wundervollen Tag zu genießen.

Als sie wieder zu Hause ankam zog sie erstmal ihre Schuluniform aus und tauschte die gegen einen kurzen schwarzen Minirock und ein weinrotes, eng anliegendes Oberteil aus.

Kurzerhand beschloss Usagi ins Crown zu gehen und sich einen leckeren Eisbecher zu gönnen.

Auf dem Weg dorthin machte sie sich Gedanken über das Projekt, welches sie für ihr

erstes Semester, vorbereiten musste.

Kurz nach ihrer Einschreibung hatte sie Post von ihrer künftigen Universität erhalten, dass sie bis Semesterbeginn die Aufgabe habe einen Studenten ihrer Wahl bei seiner Doktorarbeit zu unterstützen. Dieser würde ihr dann eine Bescheinigung geben, die sie vorzulegen habe.

Diese Aktion habe zum Ziel, dass der jeweilige Student im ersten Semester andere Studenten kennen lernte, die ihm später evtl. helfen konnten. Außerdem wäre diese Bescheinigung der erste Schein, den man erhalten würde, um sein Studium erfolgreich abzuschließen.

Für Usagi klang dies durchaus logisch, denn ein Lehramtstudium setzte schließlich voraus, dass man sich in andere hinein versetzen konnte, auch wenn einem die nötigen Informationen zu der gegebenen Situation fehlten und dass man jederzeit bereit war zu helfen.

Usagi war sehr froh, dass sie sich für dieses Studium entschieden hatte und auch gleich den Zulassungsbescheid erhalten hatte. Sie war glücklich mit ihrer Entscheidung und wusste, dass es für sie der richtige Weg war. Sie konnte schon immer gut mit Kindern umgehen. Letztendlich lag ihr natürlich auch die Fachrichtung, die sie künftig studieren würde, Kunstgeschichte und Sport, denn durch die unzähligen Kämpfe als SailorMoon hatte sie doch einiges dazu gelernt und war letztlich doch sehr sportlich geworden. Sie wusste, dass dies noch nicht ausreichte, aber sie trainierte weiter, hart und fleißig.

In ihren Gedanken versunken merkte sie nicht, wie sich genau auf „ihrer Spur“ ein Mann näherte. Dieser war in ein Buch vertieft und bevor einer der beiden wusste, was geschah waren sie auch schon ineinander gerannt.

Usagi viel hart auf ihren kleinen, süßen Po und schaute erschrocken hoch.

Sie sah einen großen Mann, mit schwarzem, dichtem Haar und wunderschönen blauen Augen. Er hatte eine schwarze Hose an und trug dazu ein gelbes Hemd. Um ihn herum lagen überall Bücher verstreut.

Mamoru fiel unsacht zu Boden und wollte schon los schreien, als er sah, von wem er da umgerannt worden war.

Sie war schön, ohne jeden Zweifel. Lange blonde Haare, die von zwei Knoten zu zwei Zöpfen zusammen gehalten wurden und tiefe, blaue Augen drängten sich in sein Bewusstsein.

Ihr ohnehin schon kurzer Rock war durch den Sturz noch ein Stück weiter nach oben gerutscht und er ertappte sich dabei, wie er ihre schönen langen Beine mit seinem Blick abtastete.

Er besann sich gerade noch rechtzeitig, um ihr in die Augen zu schauen, bevor sie seinen Blick bemerkte. In diesem Moment gewahr er ihre Stimme:

„Es tut mir sehr leid, ich wahr in Gedanken und hab sie nicht gesehen! Haben sie sich wehgetan?“

„Nein, nein, es ist alles ok!“

Usagi stellte sich vor und fragte auch nach seinem Namen.

„Mein Name ist Mamoru Chiba“, antwortete er.

Sie bemerkte, dass ihr Rock hoch gerutscht war, errötete leicht und zog diesen schnell ein Stück runter. Mamoru entging dies nicht und er konnte sich ein kleines Schmunzeln nicht verkneifen.

Usagi wurde ungehalten und piff ihn an: „Was ist, Baka?!“

„Ich bewundere nur die interessante Aussicht.“ Er schenkte ihr ein strahlendes, leicht anzügliches Lächeln, worauf sie nur noch mehr errötete.

Sie schüttelte den Kopf, stand auf und lies ihn einfach stehen.

„Hey Odango, du kannst doch nicht einfach so gehen, du hast mich schließlich umgerannt!“

Usagi drehte sich um und sagte: „Mein Name ist Usagi, merk dir das und wenn du nicht so dämlich gegrinst hättest, würde ich dir auch helfen deine Bücher aufzusammeln, aber so...“ Sie lies den Satz unbeendet und machte sich nun endlich auf den Weg zum Crown. Mamoru hatte sie bald wieder vergessen.

Im Crown angekommen verquatschte sie sich mit Motoki und bemerkte nicht wie die Zeit verging. Als Motoki plötzlich sagte, er wolle nun schließen, erschrak sie.

„Schon so spät! Mist! Ich wollte eigentlich früher zu Hause sein, naja egal. Es war nett mit dir, Motoki-sun. Tschüss!“

So, das war das erste Kappi, hoffe es hat euch gefallen...See you
Wölfin

Kapitel 2: Wolken ziehen auf

So, hier kommt schon das nächste Kappi! Hoffe, ich bekomme ein paar Kommis.

Viel Spaß!

Wolken ziehen auf

Sie verließ das Crown und machte sich auf den Heimweg. Unterwegs viel ihr die Begegnung mit Mamoru wieder ein und sie wurde wieder rot, als sie an seinen Blick dachte und an ihren Rock.

Plötzlich hörte sie aus einer Seitengasse einen Schrei und folgte der Richtung, aus dem dieser kam. Sie bog in die Gasse ein und sah, wie zwei Männer eine junge Frau belästigten. Ohne lange zu überlegen verwandelte sie sich in SailorMoon und forderte die Männer auf, die Frau in Ruhe zu lassen. Die zwei Gestalten ließen nun ab von der Frau und diese nutzte den Moment, um die Flucht zu ergreifen.

„Da bist Du ja endlich, wir haben schon gewartet.“ Noch bevor Usagi begriff, was das bedeutete stürmten die Zwei auf sie los. Geschickt wich sie aus, verpasste dem Größeren von beiden einen gezielten Tritt, womit sie jedoch nicht gerechnet hatte, war, dass diese zwei Gestalten ebenfalls mächtige Kräfte besaßen. Sie reagierte zu spät, als der Zweite plötzlich hinter ihr erschien und sie festhielt. Er hatte sich einfach hinter sie teleportiert.

Der Größere von beiden, den sie nieder gestreckt hatte, rappelte sich nun auf und stellte sich bedrohlich vor sie.

„Ich bin Marcor, der Engel der Zerstörung!“ Schwarze Flügel breiteten sich aus. Usagi bekam Angst. Der Griff, der sie gefangen hielt, wurde immer fester.

„Du wirst bitter dafür bezahlen, dass Du immer wieder meine Pläne durchkreuzt hast!“ Eine rote Rose unterbrach den Engel der Zerstörung und wütend schaute er auf. Er sah einen weiteren seiner Feinde, den Mann im schwarzen Anzug, er kam SailorMoon immer zu Hilfe und unterstützte sie. Auch ihn wollte er vernichten!

SailorMoon flüsterte erleichtert: „Tuxedo-Kamen!“ Sie hörte noch, wie Tuxedo-Kamen Marcor aufforderte sie loszulassen, als der Griff, der sie festhielt erneut hart zudrückte und sie keine Luft mehr bekam. Benommen wurde sie fallen gelassen und sank zu Boden.

Marcor forderte seinen Gehilfen auf abzuhausen, dies sei nicht der richtige Zeitpunkt, um seinen Plan zu vollenden.

SailorMoon bekam dies schon nicht mehr mit...

Das Nächste, was sie vernahm, war der Duft von Rosen und einem herben männlichen Parfum. Ihr gefiel diese Mischung und sie fühlte sich sofort sicher und geborgen.

Langsam kam sie zu sich und stellte fest, dass sie in Tuxedo-Kamens Armen lag. Er bemerkte, dass sie sich regte und spürte ihre weiblichen Rundungen durch seinen Anzug. Sie machte ihn verrückt!

Er schaute zu ihr nach unten und lächelte ihr zu. „Wir sind gleich da, ich suche einen geschützten Ort.“

In einem kleinen Wald angekommen setzte er sie ab.

Usagi schaute sich um, blickte auf zu seiner Maske und sagte: „Danke, für Deine Hilfe! Ich habe keine Ahnung, was das war...Ich kenne diesen Engel der Zerstörung nicht und auch seinen Gehilfen habe ich noch nie gesehen.“ Sie fasste sich langsam an ihren Hals und zuckte zurück, als sie den stechenden Schmerz spürte.

Tuxedo-Kamen sah, wie sie zuckte. „Lass mich mal sehen!“ Er beugte sich über sie und wieder nahm sie diesen betörenden Geruch in sich auf, ihr wurde schwindelig. Sie drohte zu fallen, aber schon spürte sie seine starken Arme um ihre Taille. Sie schaute ihn an und lächelte leicht.

„Dein Hals muss behandelt werden, Charon war nicht gerade zärtlich zu dir.“

„Charon?“ fragte sie verwundert. „Weißt Du, wer diese Kreaturen waren und was sie wollten?“

„Ja, ich weiß es, aber dafür ist augenblicklich keine Zeit! Du bist in Gefahr und Dein Hals bedarf dringend ärztlicher Versorgung. Ich bringe Dich zu einem guten Freund, der kann dir helfen, ohne, dass jemand oder etwas auf dich aufmerksam wird. Einverstanden?!“

Usagi war verunsichert, „wer ist denn dieser Freund?“ Sie war nervös!

Tuxedo spürte ihre Angst und die Unsicherheit, er hätte sie so gern in seine Arme geschlossen und getröstet, aber das durfte er nicht, nicht jetzt, ihre Sicherheit hatte Vorrang! Er musste auf Distanz bleiben, ihr beider Überleben hing davon ab.

„Du brauchst keine Angst zu haben, SailorMoon. Ich werde Dir alles erklären und ich werde dich unterstützen und dir helfen.“ In Gedanken fügte er hinzu: ...Und dich mit meinem Leben beschützen, wenn es nötig ist!...

„Bitte vertraue mir für diesen Moment, wir müssen hier weg!“

Zögerlich stimmte sie seinem Vorschlag zu, er hatte ihr immer geholfen, sie hatte keinen Grund ihm zu misstrauen. Mühsam rappelte sie sich auf. „Wie weit ist es bis zu deinem Freund?“

„Nicht weit von hier, etwa 1km. Schaffst du das, oder soll ich dich tragen?“
...Zugegeben, ganz uneigennützig war dieses Angebot nicht von ihm....

„Es geht schon“, antwortete sie zu seinem Bedauern. Aber er übersah die süße Röte in ihrem Gesicht nicht. Er genoss es, sie in Verlegenheit zu bringen, denn natürlich wusste er, dass sie für ihn schwärmte, das war offensichtlich. Er empfand diese Tatsache, dieses Gefühl als sehr schön. Wärmte es doch sein Herz und seine Seele.

Sie rannten los, doch schon nach ein paar 100 Metern merkte SailorMoon, dass sie mit ihm nicht mithalten konnte. Er war zu schnell für sie, zu dem war sie noch schwach und ihre Beine wollten ihr einfach nicht so recht gehorchen. Sie ärgerte sich über ihr Schwäche und fürchtete, dass er sie für einen Schwächling hielt.

Verzweifelt versuchte sie schneller zu laufen, denn sie bemerkte, dass er sein Tempo bereits verlangsamte, um sich ihren Schritten anzupassen.

Tuxedo war klar, dass er ihr an Schnelligkeit überlegen war, noch dazu war sie nicht bei Kräften. Er überlegte, ob er sie einfach hoch nehmen sollte, aber er wollte auch nicht, dass sie an sich selbst zweifelte, dass konnte sie sich nicht leisten, nicht jetzt. Es kamen harte Zeiten auf sie zu!

Er warf ihr einen Blick zu und sah, wie sie sich quälte. Sie versuchte zu lächeln, aber sie hatte eindeutig Schmerzen.

„Es ist nicht mehr weit, schaffst Du es?“ Sie nickte tapfer.

Usagi spürte, dass sie nicht mehr konnte, gleich würde sie zusammen brechen, als sie plötzlich gegen Tuxedo-Kamen rannte. Der drehte sich um und konnte sie gerade noch rechtzeitig am Arm festhalten. „Nicht so stürmisch!“ Er zwinkerte ihr zu. „Wir

sind da.“

Und, was meint ihr bis jetzt?
Morgen gehts weiter!

Lg
Wölfin

Kapitel 3: Das Schicksal nimmt seinen Lauf

Und hier schon das nächste Kappi.

Enjoy!

Das Schicksal nimmt seinen Lauf

Unsicher blickte sie sich um, sie standen vor einem Hochhaus in einem der besseren Viertel von Tokio. Tuxedo ging voran und sie folgte ihm. Sie stiegen in einen Aufzug. Usagi hätte sich wesentlich besser gefühlt, wenn sie gewusst hätte, was auf sie zukam.

Das „Bling“ des Aufzuges riss sie unsanft aus ihren Gedanken. Sie gingen auf eine Tür zu und blieben kurz davor stehen.

„Warte, bis ich weg bin und klingel‘ dann. Ich bin gut mit ihm befreundet und wenn Du ihm sagst, dass ich Dich schicke, wird er Dir helfen, ohne Fragen zu stellen. Ich werde wieder kommen, wenn es Dir besser geht und dann werde ich Dir Deine Fragen beantworten. Außerdem müssen wir Dich auf den bevor stehenden Kampf vorbereiten.“

Noch bevor Usagi etwas sagen konnte, war ihr Tuxedo-Kamen verschwunden. Sie sah nicht, in welche Richtung er lief, sonst hätte sie sich vielleicht gewundert, dass er Richtung Dach die Treppe hoch sprintete.

Sie überlegte, ob sie sich zurück verwandeln sollte, denn schließlich würde die Tatsache, dass sie SailorMoon war nur Unannehmlichkeiten mit sich bringen. Außerdem wusste dieser ominöse Freund sowie so nicht, wer sie war. Und Tuxedo konnte sie ja auch schließlich nur vor ganz normalen Dieben gerettet haben. Außerdem sagte er ihr ja, dass dieser Freund keine Fragen stellen würde. Sie schaute sich noch einmal um, ob auch keiner auf dem Gang zu sehen war und innerhalb weniger Sekunden stand nicht mehr SailorMoon vor der Tür, sondern Usagi, in ihrem schwarzen Rock und dem weinroten Top.

In der zwischen Zeit war Tuxedo blitzschnell die Treppe hochgejagt, auf das Dach geklettert und von dort aus auf seinen Balkon gesprungen. Leise öffnete er die angelehnte Tür und verwandelte sich zurück in Mamoru Chiba. Er machte das Licht an und drückte auf den Knopf der Kaffeemaschine. Außerdem legte er ein aufgeschlagenes Buch auf das Sofa, es sollte so aussehen, als wäre er schon seit Stunden von der Uni zu Hause und würde sich nun seiner Freizeit widmen. Es waren schon einige Minuten vergangen, seit er SailorMoon vor seiner Tür abgesetzt hatte und er wunderte sich, dass sie immer noch nicht geklingelt hatte.

In diesem Moment hörte er das wohl bekannte Geräusch seiner Klingel und begab sich ohne große Eile zur Tür.

Usagi war aufgeregt, sie war gespannt, wer ihr öffnen würde. Als die Tür langsam aufging, blieb ihr Herz stehen. Sie schnappte nach Luft und war unfähig etwas zu sagen.

Mamoru ging es ähnlich. Sie war SailorMoon?! Das konnte nicht sein! Und warum hatte

sie sich zurück verwandelt? Tausend Fragen schossen ihm durch den Kopf und er hoffte nur, dass man ihm seine Verwirrung nicht ansah!

Er bemühte sich um ein Lächeln und fragte:

„Na nu, was machst Du denn hier?“

Usagi fand ihr Sprache langsam wieder und erwiderte unsicher: „Tuxedo-Kamen schickt mich. Er sagt, Du seiest ein guter Freund und könntest mir helfen?“

Verwundert sah Mamoru sie an. Er spielte seine Rolle perfekt. Er trat einen Schritt zur Seite und Usagi trat zögerlich ein.

Dicht hinter der Eingangstür blieb sie stehen. Plötzlich hörte sie seine Stimme nahe ihrem Ohr und nahm seinen Atem auf ihrer Haut war. „Was ist mit Deinem Hals geschehen?“

Erschrocken fuhr sie herum. Unsicherheit spiegelte sich in ihren Augen wieder. Er lächelte um sie zu beruhigen. „Setz Dich erstmal, ich hole Verbandsmaterial.“

Kurz nachdem sie sich auf sein Sofa niedergelassen hatte, kam er auch schon wieder. Sie spürte jetzt die Müdigkeit in jedem einzelnen Knochen, sie war völlig verwirrt und wusste nicht, wie sich verhalten sollte.

Er forderte sie auf, sich auf einen Küchenstuhl zu setzen und schaute sich ihren Hals an. „Das sieht aber nicht gut aus, Odango.“ Sie schwieg, verärgert über ihren „Spitznamen“.

Er warnte sie nicht vor, daher fuhr sie vor Schreck hoch, der Stuhl fiel mit einem lauten Krachen zu Boden, als Mamoru versuchte die Wunde an ihrem Hals zu desinfizieren. Sofort färbte eine leichte Röte ihre Wangen und sie murmelte ein leises „Entschuldigung.“

Nachdem Mamoru ihre Wunde endlich versorgt hatte, bot er Usagi eine Tasse Kaffee an und sie setzten sich aufs Sofa.

„Du kannst heute Nacht hier bleiben. Ich denke, dass wird das Beste sein, denn Tuxedo-Kamen hat dich bestimmt nicht ohne Grund HIER abgegeben.“

Sie schaute auf und zögerte. Aber ihr Körper sagte ihr, dass sie einfach zu Müde war, um zu streiten, geschweige denn bis nach Hause zu laufen.

„Danke“, erwiderte sie schlicht.

Sie schwiegen sich an, jeder hing seinen Gedanken nach. Usagi merkte nicht, dass sie schließlich einschlief. Mamoru betrachtete sie noch eine Weile, bevor er sie hoch hob und in sein Bett trug. Jetzt wo er wusste, wer sie war, wurde ihm auch klar, warum sie ihm sofort sympathisch gewesen war, bei ihrer Begegnung am Nachmittag zuvor. Er hatte gleich ein warmes Gefühl verspürt, als er sie zum ersten Mal gesehen hatte und jetzt, wo sie als „Odango“ in seinen Armen lag bemerkte er, wie stark doch seine Zuneigung für dieses Mädchen war. So gesehen, kannte er sie ja als SailorMoon schon eine ganze Weile.

Sanft trug er sie in sein Bett, die Wärme die von ihrem Körper ausging, liebte er. Ihr zarter Geruch und die weiche Haut versetzten ihn in Ekstase. Er musste sich zusammen reisen!

Im Schlaf nahm Usagi den Duft von Rosen und einem herben Parfum war. Sie träumte von Tuxedo-Kamen.

Als sie am nächsten Morgen erwachte, wusste sie zuerst nicht wo sie war, dann fielen ihr die Geschehnisse vom Tag zuvor ein. Sie nutze die Zeit, um ihre Gedanken zu ordnen. Usagi war fest entschlossen, dem neuen Feind die Stirn zu bieten. Und sie war fest entschlossen Tuxedo-Kamen endlich zu sagen, was sie für ihn empfand.

Aber die ganze Sache war ein wenig komplizierter geworden, als noch vor ein paar Tagen. Mamoru war in ihr Leben getreten und sie fühlte, dass sie ihn mochte. Sie empfand eine gewisse Zuneigung zu ihm, die sie momentan noch nicht genau definieren konnte, aber sie wollte das erforschen. Sie wollte ihn kennen lernen, wollte hinter seine gemeine Fassade schauen...

Inzwischen war es halb elf und Usagi beschloss aufzustehen. Sie hatte immer noch ihre Klamotten vom Vortag an. Sie wollte duschen und sich umziehen. Außerdem hatte sie Hunger. Mit diesen Gedanken öffnete sie die Tür vom Schlafzimmer.

Halt! ...Schlafzimmer..? Welches Schlafzimmer? War sie in Mamorus Schlafzimmer? Das registrierte sie erst jetzt. Hatte sie in seinem Bett geschlafen? Sie schaute sich um. Tatsächlich!! Abrupt errötete sie. Sie ging noch einmal zu seinem Bett zurück. Schüchtern schaute sie sich um. Sie hob das Kissen hoch und roch daran. Es duftete nach Rosen, es erinnerte sie an Tuxedo-Kamen. Usagi schüttelte innerlich den Kopf und rief sich zur Ordnung.

Ein leises Klopfen holte sie aus ihren Gedanken, erschrocken lies sie das Kissen fallen und rief: „Ja?!“ Mamoru trat in das Schlafzimmer ein und fragte: „Hast du Hunger?“ ...Wie wunderschön sie doch war...

„Oh ja! Aber ich würde mich gerne ein bisschen frisch machen, ginge das?“

„Klar, kein Problem, ich habe im Bad schon ein Handtuch und ein frisches Hemd von mir bereit gelegt, in Ermangelung an, naja, Frauenkleidung.“ Er schmunzelte. Sie lächelte. „Danke.“ Sie ging an ihm vorbei und blieb stehen, als sie feststellte, dass sie keine Ahnung hatte, wo das Bad war.

„Erste Tür links, warte ich zeige es Dir“, erklang hinter ihr seine Stimme. Er ging voraus und sie folgte ihm. Sie trat in sein Badezimmer ein, es war schön, hell und warm. Sie drehte sich um und wartete, bis Mamoru die Tür hinter sich schloss.

Mamoru hatte plötzlich Gedanken, die ihm nicht sehr vertraut waren und schnell versuchte er sich abzulenken. Da hörte er, wie das Wasser zu rauschen begann und unwillkürlich stellte er sich vor, was sie nun gerade hinter dieser Tür, in SEINEM Badezimmer machte. Wie sie ihre Kleidung von sich streifte und in die Dusche stieg, wie sie... Mamoru Chiba..! Was denkst du da bloß, das ist unanständig und nicht fair ihr gegenüber...Er schimpfte sich in Gedanken und ging Richtung Küche, um Frühstück zu machen. Doch trotz eigenem Anschiss, hing er weiterhin seinen Gedanken nach.

Als er gerade fertig war, den Tisch zu decken, kam Usagi aus dem Bad. Ihre langen nassen Haare waren nun offen und fielen ihr über den Rücken. Sie hatte lediglich ein Handtuch um ihren Körper geschlungen und fragte: „Mamoru? Hast du auch irgendwo einen Föhn? Ich wollte nicht deine Schränke durchsuchen.“

Er ließ seinen Blick über sie gleiten, ihm wurde ganz heiß... „Äh..nein, tut mir leid, ich selbst brauche keinen.“

„Hmm...naja, macht ja nix, dann müssen die Haare eben so trocknen.“

Sie schien gar nicht zu merken, was sie für eine Wirkung auf ihn hatte. ...Sie war so unschuldig...

Als Usagi das nächste Mal aus dem Bad trat, war sie angezogen und Mamoru musste laut anfangen zu lachen.

„Ich weiß, dein Hemd ist viel zu groß“....Sie wurde rot.

„Du siehst niedlich aus. Ich hätte Dir vielleicht kein weißes Hemd geben sollen, bei den

langen, nassen Haaren“, stellte er fest. Eigentlich hatte er den letzten Satz nur denken wollen, aber irgendwie war sein Mund schneller gewesen, als sein Gehirn. Sie sah ihn fragend an, bis sie erkannte, was er meinte. War ihr leicht roter Farbton doch gerade wieder abgeklungen, so kam er nun mit voller Wucht zurück.

Keck antwortete sie: „Naja, so lange nur der Rücken durch scheint!“ Verwundert sah er sie an, diese Seite kannte er noch gar nicht an ihr, aber gut, mal schauen, wie weit sie gehen würde.

„Ja, eigentlich schade!“ Er zwinkerte ihr anzüglich zu.

Sie schaute ihn verärgert an.

„Und du willst Tuxedo-Kamens bester Freund sein? Ihr seid so unterschiedlich wie Tag und Nacht! So was Anmaßendes hätte er nie gesagt!“ Trotzig ließ sie ihn stehen und lief zur Tür hinaus.

Mamoru konnte nicht umhin breit zu grinsen. Wenn sie wüsste...Unwillkürlich fand er in die Realität zurück. Ihm wurde klar, dass sie in Gefahr war, sobald sie allein war und so verwandelte er sich in Tuxedo-Kamen und folgte ihr.

Hat es Euch gefallen?! Es geht spannend weiter! Werde das nächste Kappi erst hoch laden, wenn ich ein paar Kommiss bekommen habe, damit ich sehe, ob die FF überhaupt "Anklang" findet.

Ggf. werde ich Euch dann ne Ens schicken, mit der Vorschau aufs nächste Kappi. ;-)

Lg

Steppi

Kapitel 4: Frage- Antwort- Spiel

Hallo ihr Lieben!! Vielen lieben Dank für die zahlreichen Kommiss! Habe mich total gefreut! Ein besonderes Dank an Vanilla_Prinzess, die mich noch auf ein paar Schönheitsfehler aufmerksam gemacht hat. Werde sie gleich überarbeiten!!

So, ich hoffe, dieses Kappi gefällt Euch auch und Ihr schreibt mir wieder Kommiss! ;-)
Morgen kommt dann das Nächste!

So das Kappit ist nun überarbeitet und ich hoffe, dass die Satzstellung nun etwas besser klingt und es mehr Spaß macht zu lesen!

Danke nochmal an Vanilla_Prinzess!!

Enjoy!!

Frage-Antwort- Spiel

Usagi war wütend, sie hatte ihn falsch eingeschätzt. Warum hatte er so etwas gesagt, bis dahin war er so charmant gewesen, ja fast liebenswert. Ihr liefen die Tränen die Wangen hinunter.

Zu allem Überfluss war ihr auch noch kalt, ihr Hemd war nun weitgehend durchnässt und trotz des warmen Sommertages, bekam sie eine leichte Gänsehaut. Ihre Haare waren immer noch ziemlich feucht und hingen schlaff an ihr herunter, aber das störte sie nicht sonderlich, Usagi war zu sehr in ihren Gedanken versunken, als dass ihr die Blicke der Passanten aufgefallen wären.

Zu Hause angekommen, zog sie Mamorus Hemd aus und knallte es wütend in die nächste Ecke .

Nach der Enttäuschung kam nun die Wut, wie konnte dieser Baka nur solche Gedanken haben?! Sie wusste ja, dass er ein Idiot war, aber ihr war bisher nicht klar gewesen, dass er scheinbar auch nur ein Mann war und wie alle anderen hatte auch er nur das Eine in seinem hübschen Kopf. "Hübscher Kopf?! Waren das gerade ihre Gedanken gewesen?!" Sie schaute in ihren Spiegel, ihre Augen waren vom vielen weinen rot und geschwollen, sie sah schrecklich aus! "Hübscher Kopf, Augen, in denen sie versinken wollte, voller Ehrlichkeit und was war es, was sie sonst in seinen Augen noch sah? Spott? Überheblichkeit? Nein eigentlich eher...Zärtlichkeit! Wow...das war ihr suspekt! Erstens: Woher wusste sie so genau, wie seine Augen ausschauten und vor allen Dingen, wie seine Augen SIE anschauten?! Und zweitens: Warum hatte sie plötzlich ein Gefühl im Magen, wie wenn 1000 Schmetterlinge über eine kleine, grüne Wiese flogen? Sie wusste es nicht, aber seine dunklen schwarzen Haare, die in der Sonne manchmal ein schimmerndes Blau annahmen, beeindruckten sie ebenfalls! Sie musste sich selbst eingestehen, er war verdammt attraktiv, sexy und naja...atemberaubend!

Wut und Ärger kochten in Usagi hoch, sie wollte diese Gedanken abstellen, sie waren absurd und vollkommen schwachsinnig.

Sie legte sich auf ihr weiches Bett und schlief ein, ihre letzten Gedanken galten dem schwarzhaarigen Mann, der sie zärtlich ansah, bevor er sich zu ihr hinunterbeugte und sie küsste...

Tief in ihren Träumen versunken zeichnete sich ein süßes Lächeln auf ihrem Gesicht ab. Tuxedo-Kamen sah sie durch das Fenster auf ihrem Bett liegen, das Licht des Mondes umhüllte ihren schönen Körper und sofort schweiften seine Gedanken ab. Sachte klopfte er an ihr Fenster. Es geschah nichts. Er versuchte es noch einmal, als sich immer noch keine Reaktion zeigte, beschloss er nun etwas energischer zu werden. Er lächelte zufrieden, als sie sich in ihrem Bett aufsetzte und wartete geduldig, bis sie begriffen hatte, was vor sich ging und ihm das Fenster öffnen würde.

Usagi setzte sich auf und rieb sich verschlafene Augen. ...Was hatte sie geweckt...? Sie schaute sich um, das Mondlicht tauchte ihr Zimmer in ein glitzernden Schein, und als sie sich zu ihrem Fenster umdrehte, nahm sie die dunkle Silhouette wahr. Zögerlich stand sie auf und ging zu ihrem Fenster...war das Marcor...? Doch irgendwie kam ihr der Schatten bekannt, ja fast schon vertraut vor. Vorsichtig zog sie ihre Gardine zur Seite, ihre Brosche griffbereit in der Hand.

Sie zog überrascht die Luft ein, als sie Tuxedo-Kamens Grinsen wahrnahm und realisierte, dass er vor ihrem Fenster saß.

„Darf ich rein kommen?“ Er rührte sich nicht, bis sie aus ihrer Starre erwachte und ihn hinein bat.

Usagi schloss das Fenster und drehte sich zu ihm um. Er stand dicht vor ihr und sofort vernahm sie den für ihn typischen Geruch, herbes Parfüm und Rosenduft.

„Ich wollte sehen, ob alles in Ordnung ist, SailorMoon?“

Usagi erschrak, woher wusste er das?! Sie hatte nun wirklich genug, in den letzten zwei Tagen wurde sie fast stündlich mit neuen Überraschungen konfrontiert!

„Woher weißt du, wer ich bin?!“

„Ich habe im Treppenhaus gewartet, bis Mamoru dich rein gebeten hat und hab deine Verwandlung gesehen. Du solltest vorsichtiger sein!“

Usagi wurde rot.

..Wieder diese süße Röte, dachte er...und diese Lippen machen mich wahnsinnig...ich würde sie so gerne küssen...ihre Augen..diese tiefen, blauen Augen...*seufzt*

„Was ist?“

„Ehm...ja...ich glaube nun ist der Zeitpunkt gekommen, um deine Fragen zu beantworten und mit dir über die weitere Vorgehensweise zu reden.“

Usagi nickte ernst und sie gingen in die Küche, um sich einen Kaffee zu machen.

Durchaus eine komische Situation, sie und Tuxedo-Kamen zusammen bei ihr zu Hause, am Kaffee trinken. Gut das ihre Eltern weit, weit weg waren!

Mamoru atmete tief durch und begann zu erzählen, er wusste, das was jetzt kam, würde hart für sein „Odango“ werden...

„Du hast mitbekommen, dass Marcor der Engel der Zerstörung ist und es auf dich abgesehen hat?“

Sie nickte, etwas zögerlich.

„Charon ist der Helfer von Marcor, er ist nicht ganz so mächtig wie dieser, aber besitzt ebenfalls starke Kräfte. Er kann sich teleportieren und beherrscht das Feuer. Doch an Marcor kommt er nicht heran. Er ist stark, hinterhältig und vor allen Dingen sehr gefährlich! Er besitzt unglaubliche Macht! Du hast schon einige Male, indirekt mit ihm gekämpft. Er hat all die Monster geschickt, die in letzter Zeit vermehrt Tokio heimgesucht haben.

Aber sein primäres Ziel bist du!

Er hat Angst vor dir, vor deiner Macht!

Du hast die Kraft ihn zu besiegen und das weiß er. Er hasst dich, weil du seine Pläne oft genug zu Nichte gemacht hast.

Er besitzt ungeheure Kräfte, er kann die Zeit für 10 Sekunden anhalten und er beherrscht die Macht der Suggestion.

Doch dein größtes, nein, unsere größtes Problem ist, dass er dich begehrt. Er begehrt nicht nur deine Macht, sondern...Tuxedo stoppte...auch deinen Geist und...

deinen Körper.“

Usagi schluckte und sah Tuxedo-Kamen angsterfüllt an. „Was meinst du damit, er begehrt meinen Geist und Körper?“

Mamoru hatte gewusst, dass sie diese Frage stellen würde, aber er wusste nicht, wie er ihr das erklären sollte.

Wie sollte er ihr sagen, dass Marcor sie in Besitz nehmen wollte, sie sich Untertan machen wollte...ihr suggerieren wollte, dass sie ihn beehrte, wie eine Frau den Mann beehrt, den sie liebt?! Wie sollte er einem so unschuldigen, naiven Mädchen diese Art von Begierde erklären? Eine Gier, die Gewalt und Schmerz, Leid und Pein hervorrufen würde!

Er hatte Angst vor ihrer Reaktion, würde sie das überfordern? Würde sie dem Druck und der Angst, die sie unzweifelhaft verspüren würde, gewachsen sein? Oder würde sie zusammenbrechen, würde er damit ihre Welt, ihre Träume von Liebe und Frieden zerstören?

Er konnte und wollte ihr das nicht sagen, es schürte eine eisige Wut in ihm, die er nur schwerlich kontrollieren konnte!

Aber sie musste es erfahren! Es war wichtig, dass ihr klar war, was auf sie zukam und wie ernst die Situation war!

Tuxedo-Kamen nahm eine aufrechte Haltung an, er war angespannt und zögerlich setzte er nun an:

„Er begehrt dich so..., wie ein Mann eine Frau begehren kann und er will dies umgekehrt auch erzwingen. Sein einziges Motiv dabei ist Rache und...nun ja...Befriedigung...“

Er hatte es geschafft! Ein wenig erleichtert, aber gespannt wartete er ihre Reaktion auf seine harten Worte ab. Er sah, was in seiner geliebten Usagi vorging; Zweifel und Unsicherheit spiegelten sich in ihrer Haltung und in ihren Augen wieder. Er fühlte mit ihr.

Sie konnte ihre Tränen nicht zurückhalten, schluchzend versuchte sie einen klaren Satz zu formulieren: „Ich...was...wie...warum....Was habe ich getan, dass er sich auf diese Art an mir rächen will?“ fragte sie eingeschüchtert.

Ohne weiter zu überlegen ging er zu ihr und nahm sie in seine Arme. Usagi nahm sofort wieder den intensiven Duft von Rosen und herbem Parfüm wahr. Sie schmiegte sich an seine männliche, muskulöse Brust und genoss die Wärme, die von ihm ausging. Seine starken Arme gaben ihr ein Gefühl von Sicherheit und Zuversichtlichkeit. Er gab ihr Kraft und in diesem Moment der Ruhe und der Vertrautheit wurde ihr klar, dass sie ihn liebte, ihn brauchte und mit ihm zusammen alles schaffen würde.

Mamoru schaute ihr in die Augen und sagte: „Usagi, Marcor stammt indirekt aus einer anderen Dimension, in dieser Dimension ist das Gute böse und das Böse gut.

Sie verstand nicht...“Was meinst du damit?“

„Du bist in dieser Dimension die Herrscherin über die Dunkelheit und er ist dein

Gemahl, weil du ihn gezwungen hast, dich zu vergöttern. Er ist dir dort hörig und du beherrschst seine Gedanken, seinen Willen und sein Handeln.

Usagi war geschockt, ihr schossen Tränen in die Augen. „Wie kann ich böse sein, wie kann ich so etwas tun?“ Verzweifelt schaute sie ihn an.

„Usagi, du kannst nichts dafür, es ist ein vollkommen natürlicher Vorgang. Es gibt unsere Dimension in der du das absolut Gute verkörperst, du bist reinen Herzens und wärst nie in der Lage jemand anderem weh zu tun. Aber alles hat auch seine Gegenseite. Gut und Böse ergänzen sich und wenn es diese beiden Dimensionen nicht gäbe, dann würde diese Welt, die wir kennen, in das totale Chaos verfallen. Diese andere Dimension ist das Gegenstück zu unserer Welt, es ist vergleichbar mit Licht und Schatten, ohne Licht gäbe es kein Schatten und umgekehrt. Verstehst du?“

Usagi nickte, sie verstand es nicht wirklich, noch nicht, aber es war auch einfach zu viel auf einmal.

„Ich muss darüber nachdenken, gib mir etwas Zeit, ok?“

„Leider haben wir diese Zeit nicht, Marcor wird dich erneut angreifen und dann musst du bereit sein, dich ihm entgegen zu stellen.“

„Wir müssen dich trainieren. Du musst stärker, schneller und routinierter werden! Du musst in der Lage sein, dich notfalls gegen ihn allein zu wehren und ihn zu verbannen oder ihn zu vernichten!“

Sie nickte. Sie wusste, sie hatte keine Wahl, ihre Augen zeigten ihren Kampfgeist und ihre Entschlossenheit.

„Dann lass uns beginnen!“

Er grinste. Er war froh, dass sie keinen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, denn er hatte eigentlich damit gerechnet...was für eine Kraft von ihr ausgeht, sie überrascht mich immer wieder aufs Neue...!

„Wir müssen Tokio vorerst verlassen. Es gibt ein kleines Haus in den Bergen, dort findet uns niemand. Es ist der ideale Platz um uns auf den Kampf vorzubereiten. Das Haus gehört Mamoru.“

Als Usagi seinen Namen hörte zuckte sie zusammen und erneut traten Tränen in ihre Augen. Verunsichert fragte sie: „Wird er auch dort sein?“

Innerlich verfluchte sich Mamoru noch einmal für seinen Kommentar am Mittag, aber schließlich war er auch nur ein Mann und sie war nun einmal verdammt sexy und er konnte und irgendwie wollte er ihr auch einfach nicht widerstehen!

„Ja, wird er, er wird uns helfen!“ Du wirst mit ihm zu dem Haus fahren und ich werde nachkommen, denn ich muss noch ein wenig „Material“ besorgen.

Er hatte noch keine Ahnung, wie er ihr sein Geheimnis anvertrauen sollte. Auf keinen Fall durfte er riskieren, dass sie ihr Vertrauen in ihn verlor, denn dann war sie ein leichtes Ziel für Marcor. Er musste dafür sorgen, dass er ein fester und starker Halt für sie war!

Er musste seinen Fehler wieder gut machen!

Tausend Fragen schossen Usagi durch den Kopf und sie wollte Antworten!

Tuxedo war schon dabei zu gehen, als sie ihn am Arm zurück hielt.

Er schaut sie fragend an.

„Warte! Woher weißt du das alles? Warum willst du mir helfen? Wieso bist du so gut mit Mamoru befreundet und was hat er mit der ganzen Sache zu tun? Weiß er, dass ich SailorMoon bin?“

...Owei, das sind aber viele Fragen...Nun gut, er hatte wohl keine Wahl, er musste sie zumindest teilweise beantworten, wenn er ihr Vertrauen nicht jetzt schon verlieren

wollte.

„Woher ich dies alles weiß, kann ich dir zu diesem Zeitpunkt nicht sagen, aber ich verspreche dir, du wirst es erfahren! Ich will dir helfen, weil ich dich mag und du mir wichtig bist.“ Bei diesen Worten wurde sie rot. Tuxedo grinste und fuhr fort: „Mamoru und ich kennen uns schon sehr lange, er handelt immer mit Bedacht und hat ein sehr gutes Herz. Er ist zuverlässig und wird für dich da sein! Außerdem weiß er, dass du SailorMoon bist, ich habe es ihm gesagt, bevor ich her kam. Denn ich brauche seine Hilfe.“

Usagi biss sich auf die Unterlippe. Mehr zu sich selbst murmelte sie: „Na toll, jetzt darf ich mir noch mehr anzügliche Kommentare anhören.“

„Sei nicht so hart mit Mamoru, er ist schließlich auch nur ein Mann und wer könnte einer Frau wie dir schon widerstehen?“

Usagis Kopf wechselte von einem leichten Rosa in ein helles Rot bis hin zu einem dunklen Rot, das schon fast schwarz war. Woher wusste er das mit dem Kommentar und warum hatte sie auch laut gedacht? Sie war wütend, aber mehr auf sich selbst, doch gerade als sie ihrer Wut Luft verschaffen wollte und sich an Tuxedo abreagieren wollte, fielen ihr seine letzte Worte ein: „...wer könnte einer Frau wie dir schon wieder stehen...?“ Sie schluckte ihre Wut herunter und versuchte ihr Gesichtsfarbe unter Kontrolle zu bringen. Sie scheiterte kläglich.

„Mamoru wird in einer Stunde hier sein. Pack noch ein paar Sachen und sag niemandem, wo du hin gehst! Ich bin morgen früh wieder bei dir, Mamoru wird so lange auf dich aufpassen.“

Er lächelte ihr noch einmal zu und war in der nächsten Sekunde einfach verschwunden.

Usagi starrte den Fleck an, wo Tuxedo gerade noch verweilt hatte und erlangte nur mit Mühe ihre Fassung wieder.

Einige Fragen bleiben hier noch offen, wollte die Spannung aufrecht erhalten! Aber keine Angst, diese werden in einem späteren Kappi noch ausführlich beantwortet. ;-)

See you

Steppi

Kapitel 5: Auf und davon

Bin gespannt, was Ihr zu diesem Kappi sagt, es nicht nicht ganz so ereignisreich, aber doch wichtig für den weiteren Verlauf der Geschichte.

Viel Spaß!

Auf und davon

Eine Stunde später stand sie mit einem gepackten Koffer, frisch geduscht und in weiten Schlapper-Klamotten vor der Haustür. Sie hatte im Haus noch mal alles kontrolliert. Die Fenster waren verschlossen, alle elektrischen Geräte waren aus und die Lichter hatte sie ebenfalls gelöscht. Gerade, als sie die Haustür öffnen wollte, um nach draußen zu treten und dort zu warten, klingelte es. Usagi erschrak.

„Wer ist da?“

„Mamoru!“

Usagi öffnete die Tür. Und dort stand er, direkt vor ihr, ihre Hände wurden feucht, ihr Herz schlug schneller und sie musste sich eingestehen, dass Mamoru in seinen eng anliegenden, weißen Jeans und seinem weiten, violetten Hemd, was er in die Hose gesteckt hatte, verdammt heiß aussah!

Mamoru verbiss sich ein Grinsen, er bemerkte sofort, dass sie sich in extra weite Klamotten gehüllt hatte, aber selbst diese taten ihrer Schönheit keinen Abbruch.

„Hallo“, sagte er. „Können wir los?“

Usagi nickte, nahm ihren Koffer und ging zur Haustür hinaus. Mamoru nutzte seine Gelegenheit, als sie die Türe schloss und dafür ihren Koffer noch einmal abstellte, er nahm, ohne ein weiteres Wort, ihre Sachen und trug sie zu seinem Auto. Verdutzt folgte Usagi ihm zu seinem roten Sportwagen. „Schönes Auto, passt gar nicht zu dir!“ Das war hart, dachte er, aber er konnte sie verstehen. Schließlich hatte er sich ihr gegenüber wirklich nicht gerade „Gentleman like“ verhalten und so konnte er nachvollziehen, dass sie nach dem Motto: „Angriff ist die beste Verteidigung“, handelte! Er beschloss sie nicht merken zu lassen, dass ihre Worte ihn getroffen hatten und forderte sie leichthin auf: „Steig ein, wir müssen los!“

Usagi schaute stur aus dem Fenster und Mamoru konzentrierte sich auf die Straße, nach einer Stunde Fahrt hatten sie immer noch kein Wort miteinander gewechselt.

Schließlich brach Mamoru das Schweigen, er hielt das nicht mehr aus, musste sie so nachtragend sein?! Er hatte sie doch nicht irgendwie beleidigt, sondern ihr ein Kompliment gemacht, zumindest wenn man es aus seiner Sicht betrachtete.

„Wir sind gleich da. Ich hoffe es gefällt dir dort. Du hast dein eigenes Zimmer und der Kühlschrank ist gut gefüllt. Der Ort ist sehr abgelegen und gut geeignet für unser Vorhaben. Ich bin sicher, du schaffst das!“

Verwundert blickte sie ihn von der Seite an, als plötzlich vor ihnen ein Lichtblitz explodierte. Mamoru trat voll auf die Bremse und ehe sich Usagi versah lehnte er sich schützend über sie. „Alles ok?“ vernahm sie seine Stimme. Sie war erstarrt, denn er roch nach Rosen und herben Parfum, genau wie Tuxedo-Kamen! Wie konnte das sein? Egal, sie hatte jetzt keine Zeit zum Nachdenken. Entschlossen bat sie ihn, von ihr

„runter“ zu gehen.

„Warte hier auf mich, ich erledige das, denn wenn das unsere Feinde waren, wäre es nicht gut, wenn sie die Richtung kennen würden, in die wir fahren!“

Überrascht von ihrer blitzschnellen Schlussfolgerung kam er nicht mehr dazu sie zurück zu halten. Er hörte nur noch das Zuschlagen der Autotür. Sie lief auf das Waldstück zu und er stieg ebenfalls aus.

Mamoru verwandelte sich in Tuxedo-Kamen und folgte Usagi schnell.

Usagi hingegen war in dem Wald angekommen und verwandelte sich. Sie bemerkte nicht, wie Mamoru sie beobachtete. Er sah diese Verwandlung zum ersten Mal und sie faszinierte ihn. Diese Kraft, diese Aura...er liebte diese starke und doch so unschuldige junge Frau, dessen war er sich nun endgültig sicher!

Usagis Verwandlung war abgeschlossen, sie versuchte ein Geräusch aus zu machen und hörte es links von ihrem Standpunkt aus. Sie folgte diesem und traf binnen ein paar Schritte auf ein großes Monster. Entschlossen stellte sie sich zum Kampf.

„...Im Namen des Mondes...“ Sie kam nicht dazu ihren Text zu beenden, denn ein weiterer Lichtblitz kam auf sie zu. Geschickt wich sie aus. Tuxedo-Kamen beobachtete die Szene genau, denn er wollte sehen, wie sie ohne ihn zu Recht kam.

Usagi schlug einen Haken und stand nun hinter dem Monster. Sie setzte ihr Diadem ein und das Monster wurde vernichtet. Sie schaute sich um. „Das war alles? Komisch, dieser Kampf war kein Vergleich zu den sonstigen, diese Kreatur hier war viel schwächer, als gewöhnlich.

Naja, ich muss zurück. Hoffentlich geht es Mamoru gut.“

Tuxedo rührte ihre Sorge, doch auch er wunderte sich über diesen doch sehr leichten Sieg. Schnell fand Usagi den Weg zurück zum Auto.

Mamoru saß nach wie vor auf dem Fahrersitz und schien auf sie zu warten.

„Solltest Du mich nicht beschützen?“

„Klar, aber Du bist doch prima zu Recht gekommen! Ich wäre schon zu Dir gekommen, wenn ich befürchten musste, dass du in Gefahr wärst. Du warst doch nur 10 Minuten weg.“

Sie schaute auf die Uhr, er hatte Recht. Seltsam. Sie verwandelte sich zurück und stieg ins Auto. An den wahrgenommenen Geruch vor dem Kampf dachte sie nicht mehr.

Usagi überlegte, was es mit dem Monster auf sich haben könnte, sie hatte es wirklich sehr einfach und schnell besiegen können. Ihr kam eine Idee!

„Mamoru, meinst du, das Monster ist uns gefolgt? Sozusagen als Spion, geschickt von Marcor?“

Mamoru überlegte einen Moment, konnte das sein? Er zweifelte daran, nicht zu letzt, weil er sich dann hätte eingestehen müssen, dass er diesen „Spion“ nicht bemerkt hatte und sie die ganze Zeit über in Gefahr gewesen waren!

„Hmm...ich weiß es nicht, aber wenn es ein Spion war, warum hat er uns dann angegriffen und sich damit selbst verraten? Jedenfalls hast du es zumindest vernichtet und ihm somit die Gelegenheit genommen, dem Feind von unsrer Abreise zu berichten! Ich bin stolz auf dich!“ Er zwinkerte ihr zu und startete den Motor.

Usagi grübelte weiter, doch irgendwann sank sie in einen traumlosen Schlaf.

Kurze Zeit später waren sie an der Hütte angekommen. Auch Mamoru hatte noch eine Weile über dieses Monster nachgedacht, war aber zu keinem Ergebnis gekommen. Es verwunderte ihn ebenfalls, dass es so leicht zu besiegen gewesen war, doch irgendwann widmete er sich einem für ihn vorerst wichtigeren Thema: Seine Alter-Ego...Er überlegte fieberhaft, wie er Usagi sagen sollte bzw. wollte, dass er Tuxedo-

Kamen war, der Mann, den Usagi sowohl als SailorMoon als auch als Zivilistin vergötterte. Seine Gedanken blieben jedoch fruchtlos, frustriert legte er seinen Kopf auf das Lenkrad, er gab auf. Momentan kam er nicht weiter, er beschloss das Problem zu vertagen und weckte Usagi schließlich sanft.

„Usagi, aufwachen, wir sind da.“ Keine Reaktion.

Ob er sie ins Bett tragen sollte? Als Tuxedo-Kamen könnte er das problemlos machen, aber als Mamoru Chiba?! Einen Augenblick haderte er mit sich selbst und fuhr sich durch seine Haare, während er die „Pros“ und „Cons“ abwogte.

Egal, er würde es riskieren, er meinte es schließlich nur gut. Er ging zur Beifahrerseite, öffnete die Tür leise und hob sie zärtlich und leicht nervös aus dem Auto.

Sie wurde wach, was auch sonst...Mist...

Usagi erblickte Mamorus Gesicht und lächelte. ...Er konnte richtig nett sein, wenn er wollte, ob sie ihm noch eine Chance geben sollte...?! „Danke“, murmelte sie noch etwas verschlafen.

Er trug sie Treppe hinauf in ihr Zimmer, dort deckte er sie zu und ein verträumter Ausdruck schlich sich auf seine Züge.

Usagi kuschelte sich in ihre Decke und schlief ein.

...Sie sah süß aus, er mochte sie wirklich und weil er sie nicht verletzen wollte, musste er unbedingt diese Sache mit seinen zwei Identitäten klären...aber wie...?

Nachdem er das Auto ausgeladen und die Hütte noch etwas aufgeräumt hatte, legte auch er sich schließlich schlafen. Erschöpfung und Müdigkeit ließen ihn binnen Sekunden einschlafen.

Hat es Euch gefallen?

Morgen gehts weiter.

Würde mich, wie immer, über Kommis freuen!

See you

Steppi

Kapitel 6: Das Training beginnt

Ich denke, mit diesem Kappi werdet ihr Euren Spaß haben! Ich hoffe, es ist nicht zu gewagt geschrieben. ;-)

Das Training beginnt

Am nächsten Morgen war Mamoru früh auf, er duschte und bereitete ein kleines Frühstück, denn der Tag würde hart werden, für sie beide. In Gedanken war er wieder bei seinen zwei Identitäten, als Usagi schlaftrunken aus ihrem Zimmer kam und ihn in die Realität zurückholte.

„Morgen“, nusichelte sie. „Ist Tuxedo-Kamen wieder da?“

Und schon waren sie beim Thema und das vor der ersten Tasse Kaffee...arrg...blieb ihm denn gar nichts erspart...?!

...Ja klar, er steht vor dir, ich bin dein „über alles geliebter“ Tuxedo-Kamen...wohl keine so gute Idee, ihr das zu sagen...!

„Nein, leider nicht, ich werde heute mit dir trainieren.“ Er wusste natürlich, welche Reaktion das bei ihr hervorrufen würde und betrachtete amüsiert ihren Gesichtsausdruck.

Usagi schaute ihn verbissen an, Schock stand in ihren Augen geschrieben. ...Das durfte nicht wahr sein...oh man...wo blieb Tuxedo denn, wenn man bzw. sie ihn brauchte...?

Usagi verschwand im Bad, sie wollte nicht, dass er sah wie unsicher sie war. Auf der anderen Seite, musste sie zugeben, dass ihr der Gedanke gefiel, mit ihm trainieren zu müssen. Letztlich konnte es auch ganz reizvoll sein, denn wie sie ja bereits festgestellt hatte, war Mamoru ein sehr attraktiver Mann!

Er war heiß und er brachte ihr Blut in Wallung!

...Oh Gott, oh Gott...was sind das für Gedanken...jetzt stelle ich mir schon vor, wie er...

Blitzschnell sprang sie unter die Dusche, drehte das kalte Wasser auf und genoss das Gefühl des erfrischenden Nass auf ihrer Haut. So hatte sie Gelegenheit ihre Wunschvorstellungen wieder unter Kontrolle zu bekommen, auch wenn ihr das nicht leicht viel!

Schließlich griff sie nach einem Handtuch und zog sich dann eine enge, kurze Trainingshose an und ein noch engeres Top, was ihr gerade über den Bauchnabel reichte. Sie schaute in Spiegel und dachte: ...Na ganz toll, die Sachen haben beim letzten Mal aber noch nicht so eng gesessen...wie unangenehm...aber nun war es nicht mehr zu ändern...außerdem war es ja nur für heute, morgen würde sie mit Tuxedo trainieren und sich sowie so in SailorMoon verwandeln.

Mamoru verschluckte sich fast an seinem Kaffee, als Usagi wieder aus dem Bad kam. Ihre langen blonden Haare glänzten im Schein der Sonne und sie hatte eine verdammt kurze Hose an, die ihre langen, glatten Beine nur noch mehr betonten! Von ihrem Oberteil mal ganz abgesehen, konnte er nicht umhin ihre Brüste mit einem vulgären Blick zu mustern und daran zu denken, wie sie sich wohl anfühlen würden. Eine tiefe Röte bedeckte seine Wangen und er drehte sich schnell von ihr weg.

Bei ihrem gemeinsamen Frühstück konzentrierte sich Mamoru verzweifelt auf sein Marmeladenbrötchen, er konnte nicht fassen, dass es Usagi jedes Mal schaffte, ihn aus der Ruhe zu bringen! Immer wenn sie in seiner Nähe war, benahm er sich wie ein Hirsch in der Paarungszeit!

Usagi hatte seinen Blick bemerkt und war erleichtert, dass er sich jegliches Kommentar verkniffen hatte. Doch selbst sie entnahm seinem Blick mehr als 1000 Worte!

Nachdem sie gegessen hatten und Mamoru noch einmal in seinem Zimmer verschwunden war, um sich für das Training umzuziehen, und seine Gedanken etwas unter Kontrolle zu bekommen, begannen sie mit dem Training. Mamoru hatte alle Mühe sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Zuerst war joggen angesagt. Schweigend liefen sie nebeneinander her. Nach einer halben Stunde waren Usagis Energie Reserven restlos aufgebraucht und sie lies sich ins warme Gras fallen. Sie brauchte eine Pause.

Mamoru drehte sich um und sagte: „Das kannst du dir nicht leisten, los weiter!“

„Ich kann nicht mehr, ich bin das nicht gewöhnt, ich brauch ne Pause, 5 Minuten!“

„In 5 Minuten kannst du tot sein! Los jetzt, oder ich zwing dich!“

Verwirrt blickte sie ihn an.

„Wie willst du mich denn zwingen?“ Langsam kam er auf sie zu. Ihr wurde mulmig zu Mute. ...Was hatte er denn vor...?

Noch ehe sie begriff, hatte er sie hoch gehoben und lief mit ihr auf den See zu, der noch ca. 30m von ihnen entfernt war.

Usagi bekam Panik, der See würde eiskalt sein, das Wasser kam von den Bergen und trotz Sonne würde es eine Temperatur von 15 Grad nicht übersteigen.

Hysterisch schrie sie: „Lass mich runter! Du hast kein recht dazu! Bitte! Mamoru !!!!!!!!!!!“

!!!!PLATSCH!!!!

Usagi empfing eisige Kälte, pustend kam sie an die Oberfläche und schwamm zurück ans Ufer. Sie konnte es nicht fassen, hatte er das gerade wirklich getan?!

Die Hütte war von ihrem jetzigen Standort ca. 2km entfernt, wie sollte sie so durchnässt diese Strecke bewältigen. Zudem war ihr eiskalt und sie hatte keine Ahnung, wie sie dort hin gelangen sollte, ohne eine Lungenentzündung zu bekommen.

Mamoru stand am Ufer und betrachtete das Schauspiel. Sie tat ihm Leid und er musste um seine Beherrschung kämpfen, denn er wäre am liebsten zu ihr gegangen, um sich zu entschuldigen, aber wenn er sie auf Marcor vorbereiten wollte, durfte er nicht zögern, das zu tun, was nötig war.

Zitternd saß sie am Ufer. Etwas unsicher ging er auf sie zu, gespannt auf ihre Reaktion.

Usagi wusste, dass es Mamoru nur gut meinte, auch wenn es ihr schwer fiel, sich das selbst einzugestehen. Sie hatte seinen Blick wahrgenommen, kurz bevor er sie in den See geworfen hatte. Er war voller Gefühl und sogar etwas Traurigkeit hatte darin gelegen, aber egal, das würde er bereuen!

Als sie spürte, dass er hinter ihr stand, drehte sie sich blitzschnell um, zog ihm die Beine weg und schmiss ihn ihrerseits in den See.

Mamoru war darauf ganz und gar nicht vorbereitet. Er hatte mit allem gerechnet, mit einem Wutausbruch, mit Tränen, sogar mit einer Ohrfeige, aber an diese Reaktion

hätte er im Traum nicht gedacht. Trotzdem war er erleichtert.

Er schwamm ans Ufer zurück. Dank seinem harten Training und seinen bedingungslosen Abhärtungsmaßnahmen war ihm nur halb so kalt wie Usagi.

Sie grinste ihn an, als er aus dem Wasser trat. Mamoru grinste zurück und schüttelte den Kopf, sie sah sexy aus, so durchnässt...ein Bild, welches ihm schon einmal geboten worden war.

„Wir sollten schnell zur Hütte laufen, sonst werden wir krank“, sagte er.

Usagi nickte und sie rannten los, sich darüber bewusst, dass diese Situation ihm weiteren Anlass geben würde, um sich anzügliche Kommentare auszudenken, versuchte sie sich wenigstens nicht durch ihre Langsamkeit zu blamieren. Hoffnungslos!

Er war zu schnell, sie versuchte verzweifelt mitzuhalten, aber sie hatte keine Chance. Kurz nach ihm traf sie an der Hütte ein. Ihr war kalt, sie zitterte und sie „klappte“ zusammen. Das war einfach zuviel des „Guten“ gewesen.

Mamoru trat aus der Tür und konnte gerade noch sehen, wie seine Usagi zu Boden glitt. Er rannte zu ihr, hob sie auf und ging mit ihr ins Badezimmer. Dort hatte er bereits eine warme Wanne eingelassen. Er setzte Usagi ab, und diese machte Anstalten in die Wanne zu klettern.

Er hielt sie zurück.

„Du musst erst deine Kleider ablegen.“ Sie schaute ihn hilflos an.

Mamoru machte sich Vorwürfe, war es vielleicht doch zu viel?! NEIN!! Gegen Marcor war das nichts. Sie musste dadurch.

Er drehte sich weg und hoffte, dass sie zu Recht kam, war das Wasser doch sehr kalt gewesen und der Weg zur Hütte anstrengend.

Froh darüber, dass Mamoru wenigstens ein bisschen Taktgefühl besaß, zog sich Usagi schnell ihre nassen Klamotten aus und stieg geschwind in die heiße Wanne. Ein erleichtertes und entspannendes Stöhnen ließ Mamoru sich zu ihr umdrehen.

Sie war einfach atemberaubend, so unschuldig und zerbrechlich und doch irgendwie verführerisch. Dort lag sie, splitterfasernackt und direkt vor ihm, er musste nur seine Klamotten ausziehen und zu ihr in die Wanne steigen...Ist es eigentlich normal, wenn man(n) plötzlich den Wunsch verspürt heißes Badewasser zu sein...? ...Oh scheiße!...regte sich da etwas in seiner Hose...? ...Jetzt wird's aber Zeit...! ...Nichts wir raus hier...! Er murmelte noch ein: „es tut mir leid“, und wollte sich schon umdrehen, als Usagi antwortete:

„Es ist in Ordnung, ich verstehe, dass es wichtig ist, dass ich sonst keine Chance gegen ihn habe. In Zukunft werde ich tun, was du verlangst.“

Mit diesem Satz war Mamoru jetzt einfach überfordert, konnte er sich doch recht gut vorstellen, was er von ihr verlangen wollte!

Er schenkte ihr noch einen dankbaren Blick und ging in die Küche, um eine warme Malzeit zu bereiten und um die Beule in seiner Hose wieder zu verringern.

Und? Was meint ihr? Mein Freund fand es sehr witzig! Es geht spannend weiter, versprochen! Das nächste Kappi kommt morgen!

Also, schreibt mir Eure Kommis!

Lg

Eure Steppi

Kapitel 7: Die Falle

Vielen Dank für Eure Kommiss! Wie versprochen kommt hier das nächste Kappi. Und noch eine kleine Anmerkung: Die restlichen SailorSenshi spielen in dieser Geschichte keine Rolle, geht einfach davon aus, dass sie nicht existieren. Nun viel Spaß, mit dem neuen Kappi.

Die Falle

Nach einer Stunde kam Usagi in frischer Kleidung aus dem Bad und setzte sich zu Mamoru an den Tisch.

Sie war entschlossen, das Training fortzusetzen und fragte daher Mamoru entschieden:

„Können wir weiter machen?“

...Was ist denn plötzlich mit Usagi los, so kenne ich sie gar nicht, aber schön, dass sie begriffen hat, wie wichtig das Ganze hier ist... „Klar“, entgegnete der etwas überraschte Mamoru. Sie aßen noch schnell zu Ende und gingen dann hinter das Haus. Nun sollte das Kampftraining beginnen.

„Verwandle dich in SailorMoon!“ Verwundert, warum sie sich nun verwandeln sollte, folgte sie seiner Aufforderung.

Er schaute ihr fasziniert zu, als ein heller Glanz ihren Körper umhüllte und ihre Verwandlung Mamoru wie immer sprachlos machte. Doch sobald sie fertig war, griff er sie an.

SailorMoon wich geschickt aus und nahm sofort eine Verteidigungsposition ein.

„Greif mich an“, forderte er Usagi auf. Etwas unsicher begann sie Mamoru zu attackieren, er war flink und stark, er hatte alle Vorteile auf seiner Seite. Frustriert musste sie sich eingestehen, dass sie zusätzlich noch ihre Kräfte zu Verfügung hatte, was letztlich dazu beitrug, ihren Stolz erheblich zu verletzen, als Mamoru ihren Angriff mit Leichtigkeit abwehrte und sie zu Boden schickte. Usagi landete unsanft auf ihrem Po. Doch noch ehe sie sich aufrappeln konnte, war er über ihr, umfasste ihre Hüfte und wirbelte sie durch die Luft. Sie fiel hart.

Auch als SailorMoon hatte Usagi zum jetzigen Zeitpunkt nicht die geringste Chance gegen Mamoru. Als sie aufblickte und den nächsten Tritt befürchtete war er verschwunden. Mühsam stand sie auf. Wenn sie schon gegen Mamoru nicht ankam, wie sollte sie sich dann gegen Charon, geschweige denn Marcor zur Wehr setzen?

Eine Klaue schnellte von hinten auf sie zu und umfasste ihre Kehle. Angsterfüllt versuchte sie sich zu befreien, Bilder der Situation mit Charon in der kleinen Gasse, schossen ihr wieder in den Kopf. SailorMoon schrie, doch es kam nur ein glucksen aus ihrer Kehle. Verzweiflung packte sie, als sie plötzlich eine rote Rose im Boden vor sich stecken sah. Sie wusste nicht wo sie hergekommen war, aber die Hand ließ sie los und sie sank geschwächt zu Boden. Schluchzend blieb sie liegen, verlor ihren Mut und zweifelte an sich; wie sollte sie das jemals schaffen?!

Tuxedo-Kamen sprang zu ihr herunter, von Mamoru war keine Spur zu sehen.

Usagi wusste, dass sie sich zusammenreißen musste, sie rappelte sich auf und drehte sich um. Vor sich sah sie Charon, ein eisiger Schrecken fuhr ihr in die Gliedmaßen.

„So sehen wir uns also wieder! Marcor schickt mich, um dir eine Botschaft zu überbringen.“

SailorMoon schaute ihn zweifelnd an und hielt Tuxedo-Kamen zurück, als dieser Charon angreifen wollte.

„Woher weißt du, dass wir hier sind“, fragte Tuxedo-Kamen mit selbstsicherer Stimme. Charon lachte grausam und Usagi lief ein kalter Schauer den Rücken hinunter.

„Erinnerst du dich an das allzu leicht zu besiegende Monster?“ Tuxedo-Kamen erschrak, also doch!

SailorMoon nickte zögerlich.

„Du hast es nicht besiegt, mein treuer Diener kam zu uns zurück und berichtete mir wo ihr zu diesem Zeitpunkt wart und von da an war es nicht mehr sehr schwierig euren jetzigen Aufenthaltsort zu finden! Ihr seid so dumm! Glaubst du wirklich, du kannst dich vor Marcor verstecken? Glaubst du wirklich dieser Schwächling dort kann dich beschützen? Du wirst verlieren und Marcor zu Diensten sein, er wird viel Spaß mit dir haben!“ Charon musterte sie anzüglich und fügte hinzu: „Und wenn er mit dir fertig ist, bekomme ich schließlich auch meine Belohnung!“

Usagi war nicht bereit Charon auch nur einen Anflug von Schwäche zu zeigen, entschlossen strafte sie ihr Haltung und fragte mit kalter Stimme:

„Du sagtest, du hättest eine Botschaft von Marcor, sprich oder wir werden dich auf der Stelle töten!

Tuxedo-Kamen, noch von den Worten Charons in den Bann gezogen wurde abrupt wieder aufmerksam, als er seine Usako so reden hörte. Erstaunt über ihren Mut und ihre Entschlossenheit trat er einen Schritt näher auf sie zu und legte seinen Arm auf ihre Taille. Er wollte ihr zeigen, dass sie nicht alleine war.

Charon hingegen lachte nur und antwortete:

„Marcor verlangt deine bedingungslose Gehorsamkeit, er will, dass du dich ihm auslieferst, oder er wird alle, die du liebst und dir etwas bedeuten, vernichten! Anfangen wird er mit ihm! Charon zeigte auf Tuxedo-Kamen.

Usagi dachte fieberhaft nach, was sollte sie tun? Wenn sie ihm nicht zustimmte, würde er sie zweifellos angreifen und sie war jetzt nicht in der Verfassung zu kämpfen! Sie würden verlieren, denn es war klar, dass Tuxedo-Kamen allein gegen Charon keine Chance hatte! Ihr kam eine Idee.

SailorMoon holte tief Luft, bevor sie antwortete:

„Er soll mich in einer Woche hier treffen, dann werde ich ihm folgen und mich ergeben. Diese letzten Tage soll er mir gewähren, um mich von meinen Freunden und meinem jetzigen Leben zu verabschieden.“

Mamoru zog die Luft ein und wollte los schreien, aber er kam nicht mehr dazu, denn Charon willigte ein und war im nächsten Augenblick verschwunden.

SailorMoon drehte sich zu Tuxedo-Kamen um und forderte ihn auf, mit in die Hütte zu kommen. Er folgte ihr, wütend, aufgebracht und verzweifelt.

„Wie konntest du das tun?! Ich hoffe, das ist nicht dein Ernst, denn sonst werde ich dich persönlich umbringen. Ich könnte niemals zulassen, dass du so etwas tust! Du bist verrückt, weißt du, was er mit dir anstellen wird?! Tuxedo-Kamen war außer sich, er war nicht im Stande sich zu beruhigen, er hatte Angst um sie, um sie, die er liebte!

SailorMoon schaute ihn an, lies ihn sich erstmal abreagieren und ergriff dann das Wort:

„Schaffst du es, mich in einer Woche auf diesen Kampf vorzubereiten?“

Tuxedo stutzte, „Das liegt an dir! Ehm...Kampf?“ Verwirrt blickte er SailorMoon an.

„Ich hatte doch keine Wahl, wenn ich nicht scheinbar eingewilligt hätte, dann hätte

Charon uns angegriffen und nach diesem Tag heute, wäre ich mit Sicherheit unterlegen gewesen und dann hätte er mich sofort zu Marcor gebracht und ich hätte keine Chance bekommen mich gegen ihn zu wehren oder ihn gar zu vernichten!

„Wirst du mir helfen?“

Tuxedo konnte nicht glauben, wie raffiniert seine Usako Marcor in eine Falle gelockt hatte, denn er musste zugeben, sie hatten alle Vorteile auf ihrer Seite. Sie hatten den Kampfplatz gewählt, sie hatten noch eine Woche Zeit, sich auf diesen Kampf vorzubereiten und sie konnten sich in Ruhe eine Taktik überlegen. Das war allemal besser, als ein Überraschungsangriff von Marcor, den sie zu seinen Bedingungen ausgetragen hätten.

„Weißt du, Usagi, ich bin stolz auf dich, ehrlich gesagt hätte ich nicht gedacht, dass soviel Bedacht hinter dieser Entscheidung steckt! Ich denke mit viel Arbeit und hartem Training werden wir Marcor in einer Woche zeigen, wer hier die Forderungen stellt!“

SailorMoon wurde rot, sie war auch stolz auf sich, auch wenn sie Angst hatte vor der Konfrontation, aber dies von ihrem Tuxedo zu hören, war einfach wundervoll!

„Oh mein Gott! Wo ist eigentlich Mamoru? Den hab ich bei dem ganzen Trubel vollkommen vergessen!“ Sie rannte hinaus und suchte verzweifelt nach Mamoru, bis Tuxedo schließlich zu ihr trat und ihr sagte, Mamoru habe sich in Sicherheit gebracht, als er gekommen wäre. Er wäre wohl Richtung See gelaufen. SailorMoon verwandelte sich zurück und lief sofort Richtung See. Sie achtete nicht mehr auf Tuxedo-Kamen, da sie zu besorgt um Mamoru war.

Tuxedo-Kamen ging schnell in die Hütte zurück und verwandelte sich zurück in Mamoru Chiba, irgendwie war es ganz schön anstrengend diese Tarnung aufrecht zu erhalten. Immer dieses Hin- und Hergerenne...

Hoffe, es hat Euch gefallen.

Morgen kommt ein etwas kürzeres Kappi, vielleicht lade ich dann zwei hoch, mal sehen.

Eure Steppi

Kapitel 8: Eine schwere Entscheidung

Hallo alle zusammen! Vielen Dank für all Eure Kommiss! Finds cool, dass Euch meine FF so gut gefällt.

Heute nun ein etwas kurzers Kappi, morgen dann das Nächste. Naja, vielleicht, mal sehen, lad ich auch gegen Abend schon ein Neues hoch. Das ist dann umso länger. ;-)

Enjoy

Eine schwere Entscheidung

Er machte einen großen Bogen um auf einem anderen Weg zu dem See zu gelangen. Als er dort eintraf sah er Usagi an einem Baum knien, sie hatte ihre Knie angezogen, die Arme darum geschlungen und stütze den Kopf in ihren Schoss, er nahm ein leichtes Beben ihres Körpers war.

Mamoru war gerührt von ihrer Sorge um ihn und fragte sich, ob sie ihn vielleicht doch mochte, er ging auf sie zu, vorsichtig damit er sie nicht erschreckte.

Usagi hob den Kopf und sah ihn kommen, hastig stand sie auf und rannte ihm entgegen. Sie umarmte ihn heftig und beide vielen in das weiche, saftig grüne Gras. Sie weinte heftig und wisperte immer wieder: „Ich dachte, ich hätte dich verloren, ich hab mir solche Sorgen gemacht, Mamo-Chan.“

Überrascht und etwas verlegen über ihren Gefühlsausbruch streichelte er ihr über den Rücken und versuchte sie zu beruhigen.

Er konnte nicht leugnen, dass es ihm gefiel wie sie auf ihm lag, ihr weicher, warmer Körper schmiegte sich an ihn und er wünschte sich in diesem Moment nichts sehnlicher, als sie zu küssen. Zärtlich, leidenschaftlich, fordernd!

Sanft wurde er durch Usagis Blick aus seinen Gedanken befreit. Für einen kurzen Augenblick versanken sie in den Augen des anderen. Usagi war so erleichtert gewesen ihn gesund und unversehrt vorzufinden, dass sie darüber hinaus keinen Gedanken an ihre Reaktion verschwendet hatte. Erst jetzt dämmerte ihr langsam in welcher prekären Situation sie sich befanden. Verlegen stieg sie von ihm herunter und stand auf.

Mamoru grinste und meinte nur: „Du hättest liegen bleiben können, es war ein schönes Gefühl!“

Usagi schüttelte hilflos den Kopf und berichtete von den Ereignissen, sie konnte ja nicht wissen, dass er alles miterlebt hatte.

Als sie schließlich zum Ende gekommen war, schaute sie Mamoru skeptisch an.

„Das wird ne harte Zeit für uns, Odango!“

Ein böser funkelnder Blick traf Mamoru und Usagi schrie verärgert: „Du Baka! Ich habe einen verdammt harten Tag hinter mir, bin hundemüde und muss in 7 Tagen gegen ein Monster kämpfen, was mich vergewaltigen wird, wenn ich verliere!“ Tränen traten in ihre Augen. „Meinst du nicht, du könntest etwas netter zu mir sein und wenigstens meinen richtigen Namen benutzen? Oder bedeute ich dir so wenig, dass du ihn dir nicht merken kannst? Vielleicht sollte ich dir ihn aufschreiben?“ Wütend stapfte sie davon.

...Was soll ich bloß tun, obwohl er mich immer wieder ärgert, mag ich ihn...Er ist süß

und letztlich hat er mir auch die letzten Tage sehr geholfen, ohne dafür etwas zu erwarten...und wie er mich gestern Abend zugedeckt hat...so zärtlich und liebevoll...Jedes mal wenn ich ihn sehe, fängt mein Herz an zu klopfen, genau wie bei Tuxedo-Kamen, aber kann es sein, dass ich Gefühle für zwei so völlig unterschiedliche Männer habe?!...*seuftz* ...Und dann noch diese Sache mit Marcor...Was wird geschehen, wenn ich den Kampf verliere, wenn er mich mit nimmt...ich habe Angst davor...ich möchte nicht, dass mich jemand anderes berührt als Mamoru...oder Tuxedo...

Tief in ihren Gedanken versunken, ging sie langsam zu der kleinen Hütte zurück.

In der Zwischenzeit war auch Mamoru wieder aufgestanden und überlegte sich, wie er Usagi am besten auf diesen Kampf vorbereiten sollte.

Ihre Worte hatten ihn nicht sonderlich getroffen, er wusste, dass sie einfach mit der Situation überfordert war und eigentlich gar nicht wütend auf ihn war. Schließlich hatte er sie oft genug „Odango“ genannt und immer war ein kleiner, erfrischender Streit daraus entstanden. Wenn er jetzt so darüber nachdachte, war es eigentlich eher ein Flirt, als alles andere.

Er hatte Angst um sie, Angst davor, was Marcor mit ihr anstellen würde! Wenn er daran dachte, wie er sie vergewaltigen würde, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch, kochte in ihm eine Wut hoch, die er so noch nie verspürt hatte! Er liebte Usagi, SailorMoon, das wusste er und er war bereit sein Leben für sie zu geben! Aber was sollte er tun, wenn Marcor ihn besiegen würde? Er wollte nicht, dass seine Usako leiden musste, er wollte nicht mit dem Wissen sterben, dass Usagi lebenslänglich gefoltert werden würde. Er hatte zwar noch ein „Ass im Ärmel“, aber er war unsicher, in wie weit das den Kampf beeinflussen würde.

In diesem Augenblick fasste er einen Entschluss:

Wenn es wirklich so weit kommen sollte, dass sie den Kampf verlieren würden und er dann noch in der Lage wäre etwas zu tun, dann würde er seine Usako töten, das war allemal besser, als das was sie unter Marcors Herrschaft würde durchmachen müssen. Seine Augen füllten sich mit Tränen, er konnte sie nicht zurück halten...

Hoffe, es hat Euch wieder gefallen und Ihr schreibt mir wieder Kommis!

Lg

Steppi

Kapitel 9: Drei Etappen bis zum Vertrauen?

Vielen Dank für Eure Kommiss. Hier kommt nun, wie versprochen, ein länderes Kappi, als Ausgleich zu dem Kurzen, gestern. Ich hoffe es gefällt Euch.
Viel Spaß!

Drei Etappen bis zum Vertrauen?

Erstens: Kondition

Der nächste Tag

Usagi hatte sich ihren Wecker auf 6.00 Uhr gestellt, sie war müde, zerschlagen und gereizt. Die Nacht war kurz gewesen und ihre Träume alles andere als erholsam und friedlich.

Mühsam stand sie auf, schleppte sich ins Bad und gönnte sich erstmal eine heiße Dusche.

Pünktlich, wie verabredet, stand sie um 7.00 Uhr vor der Hütte und wartete auf Tuxedo-Kamen.

Doch er kam nicht!

Mamoru kam aus dem Wald zurück und empfing sie mit einem Lächeln.

Er hatte sich entschieden, sie zuerst als Mamoru Chiba zu trainieren, sie sollte zum Schluss schließlich gegen Tuxedo-Kamen kämpfen, quasi als letzte ihrer Prüfungen und Vorbereitungen, denn er wusste, dass er als Tuxedo-Kamen mehr Möglichkeiten hatte, sie in eine defensive Lage zu drängen, als Mamoru Chiba.

Das einzige Problem, welches er noch nicht gelöst hatte, war jenes mit seiner Identität, er hatte noch keinen blassen Schimmer, wie er Usagi das erklären sollte, ohne ihr Vertrauen in ihn zu erschüttern.

Usagi schaute ihn zweifelnd an. „Was machst du denn hier, wo ist Tuxedo-Kamen?“

„Tuxedo und ich haben uns beraten und entschieden, dass du mit mir trainieren wirst, erst zum Schluss wirst du dann gegen ihn kämpfen, als letzte deiner Prüfungen!“

Usagi biss sich auf die Lippen, das würde hart werden, 5 Tage mit Mamoru, in denen er sie mit Sicherheit hart rann nehmen würde. ...Oweija... (AN: Hier etwas zweideutig formuliert, ich gebe es ja zu)

„Ist Tuxedo-Kamen denn noch hier?“

„Nein, er muss noch etwas erledigen, er will wohl für den Kampf noch etwas vorbereiten, aber das wird er dir sicher selbst erzählen, wenn er wieder da ist.“

„Ja, er schuldet mir sowieso noch einige Antworten!“

Mamoru schaute sie fragend an, natürlich wusste er worum es ging. Sie wollte wissen, woher er all die Informationen hatte, aber das wollte er ihr, wenn möglich, erst kurz vor dem Kampf sagen! Er hatte seine Gründe...

„Also, was ist, fangen wir an? Was hast du denn schon so früh im Wald gemacht?“

„Das wirst du später noch sehen, ich habe etwas für unser Training vorbereitet. Lass uns nun erstmal mit dem Konditionstraining beginnen. Also, bis zum See und wieder zurück, auf geht's!“

Usagi joggte los, Mamoru passte sich ihrem Schritt an, doch schon bald merkte er, dass sie langsamer wurde.

„Los jetzt, du musst dich anstrengen, im Kampf gegen Marcor kannst du es dir nicht leisten langsamer zu werden!“

Usagi riss sich zusammen, sie wusste, er hatte Recht und sie gab alles was sie hatte.

40 Minuten später standen sie wieder vor der Hütte, Usagi war natürlich vollkommen fertig, doch Mamoru zeigte kein Erbarmen.

Er gab ihr genau 2 Minuten zum verschlafen, dann forderte er sie auf mit ihm in den Wald zu kommen... (AN: Ok, auch etwas zweideutig, sorry)

Zweitens: Krafttraining

Dort angekommen begannen sie mit dem Reflextaining, Mamoru hatte eine Art Parkur vorbereitet, durch den sie als erstes durch musste.

Er kletterte auf einen Baum und warf ihr, die von ihm vorbereiteten, zusammengebundenen Zweigbündel in den Weg. Usagi schlug sich gar nicht so schlecht, er stellte fest, dass ihr Reaktionsvermögen wesentlich besser ausgeprägt war, als ihre Kondition.

Weiterhin hatte er eine Art Hürdenlauf vorbereitet, in dem er größere Äste, die er im Wald gefunden hatte, dicht hintereinander aufgebaut hatte.

...Oh man, dachte sich Usagi, der hat sich aber ganz schön ins Zeug gelegt...

Schließlich forderte sie 5 Minuten Pause.

„Ok, 5 Minuten, danach geht's weiter! Ich habe hier in der Nähe zwei Seile an einen Baum gebunden, du wirst als erstes den Baum erklimmen und dich dann von Seil zu Seil schwingen, um schließlich bei einem Baum gegenüber zu „landen“.“

„Waaaas?? Mamoru, was ist wenn ich runterfalle? Ich hab Angst, mit einem gebrochenen Bein kann ich schlecht gegen Marcor kämpfen, oder?!“

„Tja, dann wirst du wohl zusehen müssen, dass du dir kein Bein brichst!“

Er grinste, natürlich würde er unter ihr stehen und aufpassen, dass ihr nichts passierte und wenn sie fallen würde, würde er versuchen sie aufzufangen, das war seine Gelegenheit ihr Vertrauen auch als Mamoru Chiba zu gewinnen! Er hatte natürlich auch einen Platz gewählt, an dem das Gras hoch und dicht war, nur für alle Fälle.

„Du kannst dich dafür in SailorMoon verwandeln, dann hast du deine Kräfte zur Verfügung, einverstanden?“

„Ok, aber lieber wäre mir, Tuxedo-Kamen wäre hier, der würde mich wenigstens auffangen, wenn ich runterfalle! Du schaust wahrscheinlich nur zu und lachst mich aus.“ Sie schmolte...

...Er ist doch hier, meine Usako...außerdem würde ich nie zu lassen, dass du dir weh tust...

Er grinste sie an. „Du schaffst das schon. Los wir joggen zu der Stelle, es ist nicht weit von hier.“

Dort angekommen verwandelte sich Usagi. Mamoru schaute gebannt zu, er war immer wieder beeindruckt von der Kraft und der Stärke, die von ihr ausging!

Schließlich stand SailorMoon vor ihm und lächelte ihn an. „Du scheinst es zu mögen, wenn ich mich verwandle?!“ Sie zwinkerte ihm zu.

„Zugegeben es fasziniert mich!“ Du faszinierst mich!“ Usagi bekam eine leichte Röte, sie freute sich über das Kompliment, aber aus irgendeinem ihr nicht ersichtlichen Grunde, war es ihr peinlich.

„Bla, bla, bla...red nicht so einen Stuss!“ Verunsichert schaute sie den Baum an.

„Los jetzt, fang an!“

Sie kletterte geschwind den Baum hoch, als SailorMoon fiel ihr das wesentlich leichter, wie als Usagi.

Mamoru staunte über ihre Gewandtheit, er wurde etwas zuversichtlicher bzgl. ihres Trainings. Er hatte sie unterschätzt!

Oben angekommen, brachte sich SailorMoon in Position, sie zögerte. ...Wenn ich jetzt kneife, dann macht er sich lustig über mich! Außerdem brauche ich dieses Training...Einen Moment dachte sie an ihr Sportstudium und lächelte leicht, als ihr klar wurde, dass sie dieses wohl mit Leichtigkeit überstehen würde, vorausgesetzt, sie würde den Kampf gegen Marcor überleben!

SailorMoon spannte ihre Muskeln und sprang zu dem ersten Seil.

Mamoru hielt die Luft an, er wusste, es war keine leichte Aufgabe, die er ihr gestellt hatte.

Das Seil kam näher, sie griff danach und ..oh Wunder..sie bekam es zu fassen! Sie hielt sich fest und versuchte ein wenig Halt zu finden, die erste Hürde war geschafft. Ihr war klar, dass dies der einfachere Teil war und nun erst der schwierige Teil der Aufgabe kam.

Mamoru freute sich. „Gut gemacht“, rief er ihr zu, „und jetzt zum Nächsten!“

SailorMoon begann zu schwingen, sie zweifelte, sie sah sich schon im Gras liegen und Mamoru lachend über ihr stehen.

Sie ließ das erste Seil los, zu früh, sie war noch nicht dicht genug an dem zweiten Seil heran, sie versuchte es zu fassen und fiel!

„Ahhh...nein...aaarrggg!“

Mamoru stand direkt unter ihr und fing sie auf.

Trotz der starken Fallgeschwindigkeit konnte er ihr Gewicht halten und ging nur leicht in die Knie, anstatt mit ihr ins Gras zu fallen.

Usagi blinzelte, wartete auf den harten Aufprall, doch dieser kam nicht. Vorsichtig öffnete sie die Augen und schaute in zwei wundervolle, sie zärtlich anblickenden, dunkelblaue Augen; genau wie vor 4 Tagen bei ihrem ersten Zusammenstoß.

Er setzte sie ab. „Alles in Ordnung, hast du dir wehgetan?“

„Nein, alles ok...Dankeschön...das war echt nett von dir!“ Mamoru lächelte. „Versuch es noch mal!“ Usagis Augen wurden weit...„Aber ich...Mamoru...ich will nicht...ich schaff das nicht...ich...“

„Usagi?! Muss ich dich an das kalte Wasser im See erinnern?“

Schmollend, ohne ein weiteres Wort zu sagen, kletterte Usagi erneut auf den Baum.

Noch zwei weitere Male landete sie in seinen Armen und jedes Mal nahm sie erneut seinen wohl vertrauten Blick war.

Sie musste zugeben, dass sie nicht erwartet hatte, dass er sie auffangen würde. Es war ein schönes Gefühl in seinen Armen zu liegen, sie fühlte sich geborgen und sicher. Abgesehen von dem seltsamen Gefühl in ihrem Bauch, dass irgendwie nicht zu ihren anderen Gefühlen, nahm sie zumindest an.

Mamoru hingegen genoss es in vollen Zügen, sie immer wieder in seinen Armen zu spüren. Mit jedem weiteren Mal, führte es in mehr in Versuchung, sie zu küssen. Er entschied sich, seinen Gefühlen Abhilfe zu verschaffen.

„Ok, lassen wir es für heute mit den Seilen gut sein, wir versuchen es morgen noch einmal.“

„Ich schlage vor, wir gehen nun erstmal was essen und machen danach mit dem Kampftraining weiter?“

„Essen?! Jaaaa! Wer als erster bei der Hütte ist?“

Mamoru hatte keine Chance, bevor er etwas entgegen konnte, war sie schon weg. Sie saß bereits am Tisch, als er die Hütte betrat und grinste.

Mamoru schüttelte nur den Kopf.

Drittens: Kampftraining und die erste Annäherung

Eine Stunde später waren sie gestärkt und zum Kampftraining bereit.

SailorMoon hatte sich zurück in Usagi verwandelt und sofort griff Mamoru sie an. Usagi hatte alle Mühe ihm auszuweichen, geschweige denn einen Gegenschlag zu platzieren. Er schickte sie mehr als einmal zu Boden und als sie gerade dabei war ihm erneut zu entgehen, schoss seine Faust vor. Usagi konnte nicht mehr entkommen, seine Faust würde sie heftig und mit voller Wucht im Gesicht treffen! Sie schloss ihre Augen und wartete den Aufprall und den Schmerz ab.

Seine Faust sauste auf Usagis Gesicht zu und ca. 2cm vor ihrer Nase bremste er seinen Schlag ab. Mamoru wollte ihr nur verdeutlichen, wie leicht er ihre Verteidigung durchbrechen konnte, selbstverständlich hätte er niemals zugeschlagen! Usagi öffnete ihre Augen und sah zuerst seine Faust und dann seine Augen. Sein Blick sprach Bände, sie wusste just in diesem Augenblick, dass er sie niemals schlagen oder verletzen würde! Sie empfand ein wohliges Gefühl in ihrer Magengegend. Etwas verlegen lächelte sie ihn an und sagte:

„Mamoru, lass uns für heute aufhören, ich kann nicht mehr! Ich bin wirklich müde, es war ein hartes und anstrengendes Training!“

Mamoru überlegte kurz. „Hmm...ok, aber zum Abschluss gehen wir noch zum See eine Runde schwimmen, das härtet ab!“

„Das ist nicht dein Ernst? Du spinnst ja wohl, wenn du glaubst, ich setzte noch ein einzige Mal auch nur meinen kleinen Zeh in dieses eiskaltes Wasser!“ Mamoru schaute sie herausfordernd an. „Du hast die Wahl, entweder du ziehst dich jetzt um, und wir laufen gemeinsam dort hin, oder ich nehme dich, so wie du jetzt bist und wiederhole das von gestern!“

Ohne ein Wort drehte sich Usagi um und ging in ihr Zimmer, um sich ein altes T-Shirt und ihre alte kurze Trainingshose anzuziehen. Einen Bikini oder ähnliches hatte sie natürlich nicht mit, sie hatte ja nicht damit gerechnet, dass sie baden gehen wollten bzw. musste!

Kurze Zeit später standen sie vor dem See. Mamoru war schon längst im Wasser, da stand Usagi immer noch am Ufer und jammerte, dass Wasser sei zu kalt, sie würde sich erkälten und außerdem sei er ein Mann und viel abgehärteter als sie.

Irgendwann hatte Mamoru genug, er kam ans Ufer, packte sie und schmiss sie ins Wasser.

Prustend kam sie wieder hoch.

„Aarrggg...Mamoru, du Baka! Ich hasse dich, du bist so herzlos!“

Erschrocken schaute Mamoru sie an, hatte sie das gerade tatsächlich gesagt? Er war

verletzt, er wusste nicht, wie er darauf reagieren sollt. Hasste sie ihn wirklich? Er meinte es doch nur gut! Traurig holte er Luft und tauchte hinab in die dunkeln Tiefen des Sees. Das kühle Wasser erfrischte ihn und tat seinem Körper und auch seiner Seele gut.

Usagi taten ihre harten Worte schon bald leid und sie suchte den See ab, um Mamoru ausfindig zu machen, als sie ihn schließlich ca. 100m neben sich auftauchen sah, schwamm sie zu ihm, sie wollte sich für ihre Aussage entschuldigen.

„Mamoru! Warte! „Ich..es tut mir leid...ich wollte das nicht sagen..“

Mamoru zögerte, war das der Moment, sollte er ihr hier sagen, dass er sie liebte, sie brauchte und er Tuxedo-Kamen war?! Nein! Blöde Idee, total daneben! Das musste er ihr irgendwie unter besonderen Umständen klar machen, nicht hier und nicht jetzt! Zuversichtlich sah er sie an und sagte:

„Ist schon gut, ich versteh` dich ja. Ich denke, für heute ist es genug, lass uns zum Ufer schwimmen und zur Hütte zurückgehen.“

Am Ufer angekommen, ergab sich ein neues Problem, Usagi wollte sich abtrocknen und sich in ihre warmen Sachen hüllen, die sie mitgebracht hatte.

Mamoru schaute sie zweifelnd an, „was ist, worauf wartest du, lass uns zurückgehen?“

„Ich..ehm..naja..weißt du..ich..mir ist kalt und ich würde mich gern umziehen...“

Mamoru verstand, „ich gehe schon vor, komm nach, wenn du fertig bist.“ Er ging voraus, seine Gedanken ließen ihn erröten...

Usagi rubbelte sich schnell trocken und zog sich an, sie folgte ihm und bald waren sie in der Hütte angekommen. Nach einer warmen Dusche kuschelte sich Usagi erschöpft in ihr weiches Bett, als sie schon fast in die Welt der Träume angekommen war, klopfte es plötzlich an der Tür. „Ja?“

Mamoru kam herein und setzte sich auf ihr Bett.

Fragend schaute sie ihn an. Usagi sah, dass Mamoru mit sich kämpfte, irgendetwas wollte er ihr sagen, aber was? Er schaute süß aus, fast verzweifelt! Seine Worte rissen sie aus ihren Gedanken.

„Weißt Du, Usagi, es ist wichtig, dass ich dich gut auf diesen bevor stehenden Kampf vorbereite, er wird härter als du dir vorstellen kannst...und...ich..., er zögerte...ich will dich nicht verlieren.“ ...Ok Mamoru, dass war plump...hättest es ja auch etwas schöner verpacken können, aber immerhin, es war ein Anfang...! Mamoru atmete tief durch und wollte schon aufstehen und wieder gehen, als Usagi ihn am Arm festhielt.

„Mamoru, ich...ich...danke!“ Sie schaute auf ihre Bettdecke und vergrub ihre Finger darin. „Ich mag dich.“

Mamoru war außer sich...er hätte niemals erwartet, das von ihr zu hören, jedenfalls nicht als Mamoru Chiba!

Er hob ihr Gesicht zärtlich an, so dass sie ihn anschaute, er mochte ihre Verlegenheit, ihre Unschuld. „Ich mag dich auch.“

Er wollte sie küssen, sie umarmen, ihr sagen, wer er wirklich war...aber er hatte Angst, er durfte jetzt nicht „schwach“ werden. Sie brauchte ihn, sie durfte sich von ihren Gefühlen nicht ablenken lassen. Es war in den letzten Tagen schon genug geschehen, er hatte noch etwas Zeit, bevor er ihr die Wahrheit sagen wollte bzw. konnte.

Er streichelt ihr sanft über die Wange und verließ den Raum.

...Er ist so zärtlich, so liebevoll...ich fühle mich in seiner Gegenwart genauso sicher, wie in der von meinem Tuxedo...

Mit diesen Gedanken schlief sie ein.

Na, was meint Ihr? Schreibt mir wieder Kommiss und ich lade dann Morgen das nächste Kappi hoch. Langsam nähern wir uns dem Ende.

Lg

Steppi

Kapitel 10: Die letzte Prüfung

Vielen Dank für Eure Kommiss. Ich hoffe, auch dieses Kappi gefällt Euch und nun:

Enjoy!

Die letzte Prüfung

Die darauf folgenden Tage gestalteten sich ähnlich wie der erste Tag ihres Trainings, sie begannen mit dem Konditionstraining und endeten mit einem kalten Bad im See. Usagi genoss die Zeit mit Mamoru und sie merkte kaum, dass ihre Gefühle mit jedem Tag stärker wurden. Er bewies ihr so häufig, dass sie ihm vertrauen konnte, egal ob er sie bei den Übungen mit dem Seil auffing, oder beim Kampftraining in der letzten Sekunde seinen harten Schlag abfing, um sie nicht zu verletzen.

Sie hatten trotz der drohenden Gefahr Spaß beim Training und kamen sich Stück für Stück näher.

Auch Mamoru genoss ihre Gegenwart, er nutzte die Zeit in den Abendstunden, wo sie bereits schlief, um sich auf den Kampf vorzubereiten. Er arbeitete hart an einer Fähigkeit, die er als letzten Trumpf gegen Marcor einsetzen wollte und er überlegte sich, wie er ihr seine wahre Identität offenbaren wollte. Er wusste, sie vertraute ihm nun und er wollte dieses Vertrauen auf keinen Fall enttäuschen. Am vorletzten Abend kam ihm schließlich eine Idee.

Der fünfte Tag

Heute sollte SailorMoon gegen Tuxedo-Kamen kämpfen, heute sollte sich herausstellen, ob sie bereit war für den Kampf gegen Marcor, ob sie ihm gewachsen sein würde.

Usagi stand mit einem mulmigen Gefühl auf, die vergangenen Tage waren hart gewesen, aber sie glaubte, dass sie viel gelernt hatte. Sie freute sich auf den morgigen Tag, denn schon zu Anfang hatten sie vereinbart, dass dieser letzte Tag vor dem Kampf genutzt werden sollte, um sich von den Strapazen so weit wie möglich zu erholen, um dann ausgeruht und mit neuer Energie in den Kampf gegen Marcor zu ziehen.

Doch vorher, musste sie sich erst noch einmal bewähren.

Um 7.00Uhr trafen sich Mamoru und Usagi vor der Hütte.

„Verwandle dich in SailorMoon und gehe zu dem Platz, wo wir mit den Seilen trainiert haben, Tuxedo-Kamen wird dich dort treffen. Ich werde hier auf eure Rückkehr warten!“

„Wieso kommst du nicht mit?“

„Weil das euer Kampf ist, eine Sache zwischen dir und ihm, ich war der Trainer, er ist der Prüfer, ich habe dort nichts zu suchen.“ Mamoru lobte sich selbst in Gedanken, für seine schlaun Einfälle.

Enttäuscht schaute Usagi ihn an. Mamoru lächelte und ging einen Schritt auf sie zu.

Usagi blickte ihn unsicher und skeptisch an...was hatte er vor...?

Mamoru nahm sie in seine Arme und flüsterte ihr leise zu: „Usagi, ich bin stolz auf dich, du hast dich gut geschlagen und ich bin sicher, du wirst diese letzte Prüfung bestehen. Und dann, wenn der Kampf vorbei ist, werde ich dich bitten, mit mir zu frühstücken, in einem weißen Hemd, mit nassen Haaren und ohne ein anzügliches Kommentar meinerseits.“ Er drückte ihr einen flüchtigen Kuss auf die Wange und ging zurück in die Hütte.

Ein kräftiges Rot färbte das Gesicht einer sprachlosen Usagi.

Irgendwie mochte sie seine anzügliche Art, wenn sie sich auch nicht ganz erklären konnte, warum das so war. Er hatte ihr in den letzten Tagen wirklich viel Kraft und Zuversicht gegeben, seine Zeit für sie geopfert und sie liebevoll ja eigentlich charmant behandelt. Außerdem musste sie zugeben, dass sie ihre kleinen Flirteinlagen genoss...Mamoru, was hast du bloß mit mir gemacht...Ich...denke...ich glaube...nein ich glaube zu wissen...ich liebe dich...!

Usagi verwandelte sich und machte sich auf den Weg zu dem Platz, den Mamoru ihr genannt hatte. Selbstsicher und bestimmt schritt sie durch das vom Morgen Tau noch feuchte Gras, ein kühler Wind lies ihre Haare wehen, als sie schließlich an dem ihr genannten Ort ankam.

Ungeduldig und gespannt wartete sie auf Tuxedo-Kamen, ihre Nerven waren bis aufs äußerste gereizt, als sie plötzlich ein Geräusch links hinter sich wahrnahm.

Sie fuhr herum und konnte gerade noch dem Schlag ausweichen.

Mamoru sprach kein Wort, er konzentrierte sich allein auf seine Aufgabe, er griff sie an und forderte sie heraus.

Usagi war überrascht, sie hatte nicht damit gerechnet, dass Tuxedo sie gleich attackieren würde. Sofort spannten sich ihre Muskeln und sie stellte sich nun auf den Kampf ein.

Tuxedo lies nicht locker, immer wieder schlug und trat er nach ihr. Sie wehrte die Angriffe ab, doch plötzlich sprang er über sie und packte SailorMoon von hinten, er hatte sie im Schwitzkasten!

Usagi blieb ruhig, genau hierfür hatte Mamoru sie trainiert. Sie konzentrierte sich, der Griff wurde fester, sie bekam kaum noch Luft. SailorMoon rief ihre Energie zu Hilfe, sie erstrahlte in einem hellen Licht und im nächsten Augenblick stieß sie ihren Ellenbogen kraftvoll in den Bauch von Tuxedo-Kamen. Dieser sprang zurück, hart getroffen, aber stolz auf seine Usako. ...Sie schlägt sich bisher gar nicht so schlecht... Doch der Kampf war noch vorbei. SailorMoon ging zum Angriff über, sie fasste etwas mehr Selbstvertrauen und griff Tuxedo-Kamen an. Eine links-rechts-links Kombination und dann ein gezielter Tritt Richtung Schienbein. Tuxedo-Kamen konnte im letzten Moment noch ausweichen und nahm nun seinen Stab zu Hilfe.

Er sprang auf SailorMoon zu und versuchte ihr den Stab in ihren Bauch zu rammen. SailorMoon war vorbereitet, sie nahm ihren Mondstein und sandte ihn auf Tuxedo-Kamen zu. Mamoru war gezwungen auszuweichen, doch er schaffte es nicht mehr. Kurz bevor der Mondstein ihn traf hielt er an und fiel zu Boden, in das weiche Gras.

SailorMoon lächelte und dachte der Kampf sei nun vorüber, sie freute sich, denn sie glaubte, sie habe gewonnen. Womit sie jedoch nicht rechnete, war dass Tuxedo-Kamen nicht bereit war so schnell aufzugeben! Er wusste, sie hatte einen Punkt erzielt, aber das würde gegen Marcor nicht genügen. Nun war der Zeitpunkt gekommen sie auf eine harte Probe zu stellen!

Er sprang auf einen Baum und holte 4 seiner roten Rosen hervor. Diese hatten

SailorMoon immer gerettet, es war sein persönliches Zeichen, ein Zeichen welches sie immer als ihre Rettung gesehen hatte, welches ihr immer Zuversicht und Sicherheit gegeben hatte. Nie hatte er sie gegen sie eingesetzt, aber es musste sein. Marcor würde nicht zögern zu den hinterhältigsten Mitteln zu greifen und wer wusste, was er mit seiner Suggestion anrichten konnte! SailorMoon musste auf alles vorbereitet sein! Usagi sah, wie ihr Tuxedo-Kamen die Rosen in der Hand hielt, sie war überrascht, Tränen schossen ihr in die Augen...er wollte sie doch nicht wirklich gegen sie einsetzen...?

Im nächsten Augenblick flogen die Rosen auf sie zu, sie hatte nur Sekundenbruchteile, um sich zu entscheiden und sie tat zur ihrer eigenen, und zu Mamorus Überraschung, etwas völlig unerwartetes!

Der Stab des Lichtes erschien in ihrer Hand und sie rief: „Macht des Lichtes, beschütze mich!“ Ein gleißend, helles Licht erschien, blendete Tuxedo und er konnte nicht sehen, was nun geschah.

Im nächsten Augenblick war das Licht verschwunden und SailorMoon hielt die vier roten Rosen in ihrer Hand. Ein verbissener, aber doch auch etwas schüchterner Blick lag in ihren Augen, als sie zu Tuxedo-Kamen auf den Baum sprang und ihm die Rosen entgegenhielt.

Er lächelte und nahm drei der Rosen entgegen.

„Diese eine ist für dich, du hast gut gekämpft und die letzte Prüfung bestanden!“

SailorMoon wurde rot, sowohl wegen der geschenkten Rose, als auch wegen seiner Worte.

...Da war sie wieder, diese süße Röte auf ihren Wangen...er liebte diese junge Frau, von ganzem Herzen...und er wahr verdammt stolz auf sie, hatte er doch nicht vermutet, dass sie auch diese Prüfung bestehen würde...

„Lass uns zu dem See gehen, du schuldest mir nun noch ein paar Antworten“, forderte Usagi ihn auf.

Morgen kommt schon das nächste Kappi, es wird interessant und aufschlussreich!

See you

Steppi

Kapitel 11: Enthüllungen

Hey, tut mir leid, dass es heute etwas später geworden ist, aber ich bin mit meinen Prüfungsvorbereitungen beschäftigt und hab darüber hinaus erst jetzt Zeit gefunden. Ich hoffe Ihr verzeiht mir. ;-)

Viel Spaß!

Enthüllungen

Schweigend gingen SailorMoon und Tuxedo-Kamen zum See, dort angekommen setzte er sich lässig neben Usagi, er wusste nicht so recht wie er anfangen sollte, aber dieses Problem wurde ihm glücklicherweise abgenommen.

„Also, woher weißt du von den zwei Dimensionen und von Marcor?“ Sie hatte keine Lust lange „um den heißen Brei herumzureden“, sie wollte Antworten, jetzt!

„Ich wusste von diesen zwei Dimensionen auch nichts, bis eines Tages Marcor vor mir stand und es mir erzählte.“

Fragend schaute Usagi ihn an, sie begriff nun gar nichts mehr.

„Ich fange am Besten am Anfang der Geschichte an.

Während einer dunklen, regnerischen Nacht lag ich in meinem Bett, gequält von Alpträumen wachte ich schweißgebadet auf und ging zu meinem Balkon, um den Mond zu bewundern. Plötzlich fiel ein Schatten auf mich und als ich mich herum drehte sah ich ihn. Ich wusste nicht wer er war, aber er stellte sich mir schon bald vor. Er begann mir von dieser anderen Dimension zu berichten, dass ich dort nicht mehr existiere, weil du mich vernichtet hast.“

...Toll Mamoru, dass war ja sehr taktvoll...und mit so viel Gefüühl...hätte ich von mir selbst gar nicht erwartet...Er schüttelte innerlich den Kopf über sich.

Usagi schossen Tränen in die Augen, auch nach dem sie Zeit gehabt hatte, sich über ihr zweites Ich in dieser anderen Dimension Gedanken zu machen, kam sie damit immer noch nicht so recht klar.

„Bitte, Usagi, hör` mir jetzt zu, ich weiß, das ist schwer für dich, aber es ist wichtig, dass du verstehst worum es in dem Kampf übermorgen geht!“

Usagi nickte, sie versuchte sich zu beruhigen und ihre Tränen unter Kontrolle zu bringen. Sie scheiterte.

Tuxedo fuhr fort:

„Ich habe dir bereits gesagt, dass du in dieser zweiten Dimension die Herrscherin über die Dunkelheit bist. Genau wie hier, hast du dort eine große Macht, mit dem Unterschied, dass du dort die Macht des Bösen besitzt!“

Auch ich war in dieser Dimension ein dunkler Herrscher und wir bekriegten einander, denn jeder wollte die absolute Regentschaft übernehmen. Schließlich hast du mich besiegt, denn genau wie in dieser Dimension bist du auch dort stärker und mächtiger als ich.“

Usagi schluckte, glaubte nicht, was sie da hörte.

„Nachdem dein zweites Ich mich besiegt hatte, wurde ihm nach einiger Zeit langweilig, denn es hatte keine wirklichen Gegner mehr, also überlegte es sich, wie es

weiter Unheil und Chaos stiften konnte.

Es kam in diese Dimension, unsere Dimension, denn als Herrscherin über die Dunkelheit ist es kein Problem für dein zweites Ich, zwischen den Reichen hin und her zu reisen.

Schließlich fand es den, den es gesucht hatte, Marcor. Hier in dieser Dimension der Engel der Zerstörung! Dein zweites Ich nahm ihn mit in seine Dimension, um ihm zu zeigen, was es mit ihm gemacht hatte, ihm zu zeigen, dass es ihn versklavt hatte und er ihm hörig war. Marcor war natürlich wütend, er wusste aber, dass er in dieser Dimension nichts gegen dein zweites Ich unternehmen konnte, denn es war zu stark für ihn, zu mächtig. Der Herrscherin der Dunkelheit war dies natürlich bewusst und sie schickte Marcor zurück in unsere Dimension. Sie wusste, er würde sich hier an dir rächen!

„Aber was habe ich/sie davon?! Sie/ich lebt/ lebe doch gar nicht in dieser Dimension!“ Usagi war verwirrt.

„Aber dein zweites Ich hat die Macht diese Dimension zu beobachten und sie würde sich an der Zerstörung laben, die hier stattfinden würde, wenn du vernichtet bist.

Marcor kam zu mir, weil er glaubte, ich würde ihn bei seinen Plänen gegen dich unterstützen. Er wusste von deinem zweiten Ich, das es mich in dieser anderen Dimension vernichtet hatte.

Er weihte mich in seine Pläne ein und beschrieb mir, was er mit dir vorhatte...meiner Usako.“

Usagi schaute hoch, überrascht über diesen Namen, über dieses Geständnis, sie wollte etwas sagen, doch Tuxedo-Kamen erzählte bereits weiter.

„Ich war geschockt, natürlich wollte ich ihm nicht helfen, denn mir war es egal, was in dieser anderen Dimension vor sich ging, wichtig waren bzw. sind für mich die Ereignisse in meiner eigenen Welt und ich weiß, dass du mich hier niemals verletzen würdest.“ Zärtlich schaute er sie an und fuhr fort:

„Nachdem ich ihm meine Entscheidung mitgeteilt hatte grinste er mich nur an und meinte, dass ich das bereuen würde, denn er würde mich gegen dich einsetzen! Und er würde mich zuschauen lassen, wenn...“

„Wenn was?“, fragte Usagi.

„Wenn...wenn...er dich... vergewaltigen würde.“

Usagi schluckte, sie versuchte die in ihr aufsteigenden Tränen zu unterdrücken, ihr schossen Bilder von Marcor in den Kopf und sie stellte sich vor, was er mit ihr anstellen wollte oder konnte. Wie er sie erniedrigen und sich Befriedigung durch sie verschaffen würde. Ein Gefühl von Angst befiel sie.

Mamoru wusste, wie hart das für seine Usako war, aber es war so verdammt wichtig, dass sie wusste, was auf sie zukam, wenn sie den Kampf verlieren würden.

Er nahm Usagi zärtlich in seine Arme und hielt sie einfach fest, bis sie sich wieder etwas beruhigt hatte.

...Da war er wieder, dieser Geruch nach Rosen und einem herben Parfum...dieses Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit, genau wie am Morgen bei Mamoru...

Momentan war Usagi einfach zu verwirrt, um eins und eins zusammen zu zählen. Sie genoss einfach nur diesen Augenblick!

Nach einer Weile lösten sie sich wieder von einander und Tuxedo-Kamen schaute sie ernst an.

„Verstehst Du nun, warum es so wichtig war, dich so hart zu trainieren? Warum ich meine Rosen gegen dich eingesetzt habe?“

Usagi nickte, ihr war klar, dass Marcor versuchen würde, Tuxedo-Kamen mit seinen

Suggestionen zu beeinflussen, damit sie gegen ihn kämpfen musste. Er würde sich daran ergötzen, wie sie sich bekriegten, unzweifelhaft wusste Marcor, dass Tuxedo-Kamen und SailorMoon Zuneigung für einander empfanden.

Tuxedo hatte also keine Wahl gehabt, er wollte, dass sie vorbereitet, auf alles gefasst war, um notfalls ihre Macht gegen ihn einzusetzen, ihn zu vernichten, wenn es nicht mehr anders ging.

Die Erkenntnis, dass Tuxedo bereit war, sein Leben für sie zu opfern traf sie unvorbereitet. Konnte es sein, dass er ihre Gefühle für ihn erwiderte? Usagi wusste, dass sie niemals die Kraft aufbringen würde, ihren Tuxedo zu töten, lieber würde sie sich den Qualen von Marcor unterziehen, mit dem Wissen, dass es Tuxedo-Kamen gut ging, würde sie es über sich ergehen lassen und alles ertragen!

Usagi versuchte ein unbesorgtes Lächeln aufzusetzen und sagte:

„Ich bin überzeugt, es wird nicht so weit kommen, dass ich gegen dich kämpfen muss, denn das Training hat sich doch gelohnt, oder?“

Mamoru schmunzelte, ihm war klar, dass seine Usako „gute Miene zum bösen Spiel“ machte, er beschloss sie dies nicht wissen zu lassen und entgegnete:

„Ja, das hat es, ich bin stolz auf dich, SailorMoon!“

Usagi freute sich, sie hatte sich diese Worte schon lange vorher von ihm ersehnt, wusste sie doch, wie tollpatschig und unfähig sie gewesen war.

Sie unterhielten sich noch eine Weile und beschlossen, dass Tuxedo-Kamen sich erst einmal aus dem Kampf heraushalten und erst dann eingreifen sollte, wenn es nicht mehr anders ging, so zu sagen als „Überraschungsgast“.

Tuxedo erklärte SailorMoon noch, dass er außer seinen Rosen und seinem Stab noch eine dritte Fähigkeit habe, die er in den letzten Wochen versucht habe auszuprägen und zu verbessern. Einzig und allein für den Kampf gegen Marcor!

Doch was das genau war, wollte er ihr jetzt noch nicht sagen, sie sollte es selbst erleben, denn es war seine persönliche „Geheimwaffe“.

„Genieße den morgigen Tag, schöpfe noch einmal Kraft für den Kampf!“ Wir sehen uns dann übermorgen.“

„Kommst du nicht mit in die Hütte?“

„Nein, auch ich will diesen Tag morgen nutzen, um mich vorzubereiten und wenn du in meiner Nähe bist, fehlt mir die Konzentration dafür.“

Tuxedo-Kamen lächelte sie frech an.

Usagi wurde prompt rot, sie war enttäuscht, aber sie konnte ihn verstehen.

So, ich hoffe es hat Euch gefallen? Bitte schreibt mir Kommis!

Lg

Steppi

Kapitel 12: Die Ruhe vor dem Sturm

Hier ein sehr kurzes Kappi, das eigentlich nur Überleitung dient. Morgen werde ich keine neues Kappi hochladen können, weil ich meine Klausur schreibe und danach erstmal Party machen gege! ;-)

Aber am Donnerstag kommt dann das vorletzte Kappi und es ist auch wieder etwas länger!

See you...

Die Ruhe vor dem Sturm

SailorMoon machte sich auf den Weg zurück zur Hütte und verwandelte sich wieder in Usagi. Als sie gerade auf dem Weg zu einer heißen Dusche war, fand sie auf ihrem Bett einen Brief.

Liebe Usako,

ich möchte, dass du den morgigen Tag nutzt, um deine Gedanken zu sortieren. Ich weiß, dass ich dir dabei nur im Weg sein würde, deswegen habe ich mich entschlossen zurück nach Tokio zu fahren.

Mir ist diese Entscheidung sehr schwer gefallen, aber ich denke, du brauchst diese Zeit allein für dich!

Ich werde in Gedanken bei dir sein und hoffen, dass ich dein süßes Lächeln noch einmal wieder sehen werde.

Usako, ich liebe Dich!!!

Dein Mamoru

Ps.: Ich freue mich auf unser Frühstück, habe das Hemd schon bereit gelegt! ;-)

Usagi weinte, sie konnte nicht glauben, was sie da gelesen hatte. Er liebte sie! Sie hätte das nie für möglich gehalten und nun war er einfach weg, sie konnte ihm nicht mehr sagen, dass sie genauso für ihn fühlte, dass sie ihn mehr als alles andere liebte und sich für ihn und nicht für Tuxedo-Kamen entschieden hatte, auch wenn ihr das trotzdem irgendwie falsch vorkam.

Die Parallelen ihrer Kosenamen, den sowohl Mamoru. als auch vor ca. 20 Minuten Tuxedo-Kamen benutzt hatte, fielen ihr nicht auf.

Erschöpft viel sie irgendwann in einen tiefen, traumlosen Schlaf.

Was sie nicht wusste, war dass Tuxedo-Kamen sie beobachtete hatte, als sie seinen Brief las. Er hockte einige Meter von ihrem Fenster entfernt in einem Baum. Er war glücklich, denn er hatte an ihrem Gesichtsausdruck und an ihren Augen erkannt, dass sie ihn, Mamoru Chiba auch liebte!

Er hoffte jetzt nur noch, dass der Kampf gegen Marcor gut ausging und sie danach nicht allzu geschockt sein würde, wenn sie auch sein letztes Geheimnis erfahren

würde!

Der nächste Tag verstrich ereignislos, Usagi machte einen langen Spaziergang, telefonierte noch einmal mit ihrer Familie und las einen ihrer Lieblings-Comics.

Sie hinterließ einen Brief für Mamoru, denn es war ihr wichtig, ihm zu sagen, was sie für ihn fühlte, auch wenn sie das vielleicht nicht mehr persönlich machen konnte. Sie überlegte lange, wie sie ihren Brief formulieren wollte, doch schließlich kam Usagi zum Ende und deponierte den Brief auf dem Küchentisch, so dass Mamoru ihn gleich finden würde, wenn er hier her kam.

Und sie setzte sich schließlich auch noch mit dem bevorstehenden Kampf auseinander, überlegte sich, wie sie Marcor entgegen treten sollte. Sie wusste, was geschehen würde, wenn sie verlieren sollte und sie war nicht bereit das in Kauf zu nehmen. ...Schließlich habe ich nicht umsonst so hart trainiert...dachte sie sturköpfig. Gegen 21.00 Uhr legte sie sich schlafen, doch wirklich fest einschlafen konnte sie nicht. Es war mehr so ein „vor sich hin dösen“, als ein erholsamer Schlaf.

Mamoru beobachtete sie den ganzen Tag und ließ sie nicht aus den Augen, zu viel Angst davor, dass Marcor bereits heute zuschlagen konnte.

Ich hoffe, es hat Euch gefallen, trotzdem dass es so kurz war. Ich würde mich weiterhin über Kommis freuen.

Lg

Steppi

Kapitel 13: Was wir alleine nicht schaffen, schaffen wir dann zusammen

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 14: Kappi 13 - ohne Adult

So, habe das kappi etwas abgeändert und ohne Adult hochgeladen. Mir persönlich gefällt es mit Adult-Ihnhalt besser, weil es einfach von der Handlung der Story schlüssiger ist, aber ich hoffe, es wird trotzdem Euren Ansprüchen gerecht. ;-)

Viel Spaß

Was wir alleine nicht schaffen, schaffen wir dann zusammen

Usagi stand bereits um 5.00 Uhr Morgens auf und verwandelte sich in SailorMoon, nach einem ausgedehnten Frühstück (denn trotz Aufregung hatte sie ihren Appetit nicht verloren) ging sie zum See. Es war noch dunkel und ein frischer Wind verschaffte ihr auf ihrem Weg eine leichte Gänsehaut.

Am See angekommen, wurde ihr bewusst, dass hier der Kampf stattfinden sollte, auf den sie sich eine Woche lang hart vorbereitet hatte, hier sollte sich ihr Schicksal entscheiden.

Usagi war nervös, aber sie versuchte ihre aufkommende Angst und Unruhe zu unterdrücken. Sie konnte es sich nicht leisten an sich selbst zu zweifeln, denn das würde Marcor einen zusätzlichen Vorteil verschaffen.

Die rote Rose hatte Usagi mitgenommen, sie war sicher in ihrem Fuku versteckt. Und auch der Brief von Mamoru befand sich in ihrem Kostüm.

Usagi spürte die Gegenwart von Tuxedo-Kamen und das gab ihr Kraft und Zuversicht, sie wusste er würde an ihrer Seite kämpfen und alles versuchen, damit sie nicht zu Schaden kommen würde.

Ein leichtes Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie daran dachte, wie er gegen sie gekämpft hatte. Usagi war stolz gewesen, seine Prüfung bestanden zu haben und ihr war klar, dass sie sich durch die letzte Woche sehr verändert hatte. Natürlich war sie immer noch fröhlich und ausgelassen, aber ihr war auch die Verantwortung bewusst, die auf ihr lastete.

Würde SIE Marcor nicht besiegen, hätte das nicht nur fatale Folgen für sie selbst, sondern auch für den Rest der Welt. Marcor hätte niemanden mehr, der sich ihm entgegen stellen würde, er hätte freies Spiel und die Menschen würden qualvoll darunter leiden.

Usagi dachte an Mamoru und seinen Brief, sie konnte es immer noch nicht fassen, dass er sie liebte.

War Mamoru doch ein sehr eleganter, eloquenter und gut aussehender Mann. Er war intelligent und wenn man es genau betrachtete, eigentlich das Gegenteil von ihr selbst.

Usagi wusste nicht, was sie ihm geben konnte, was sie so besonders machte, dass er sich ausgerechnet in sie verliebt hatte, konnte er doch jede Frau kriegen, die er begehrte. Letztlich war ihr das vorerst egal, sie wusste lediglich, dass sie ihn auch liebte und was sich daraus ergeben würde, konnte nur die Zeit zeigen.

In diesem Augenblick drängte sich Tuxedo-Kamen in ihre Gedanken, Bilder wie er sie immer wieder gerettet hatte und das sie es ihm letztlich zu verdanken hatte, so gut

auf Marcor vorbereitet zu sein.

Tief in ihrem Herzen wusste Usagi, dass sie, auch wenn sie mit Mamoru zusammen kommen würde, immer Gefühle für ihren Tuxedo haben würde. Das konnte und wollte sie Mamoru natürlich nicht sagen, denn es würde ihn verletzen, aber sie konnte ihre Gefühle auch nicht einfach abstellen. Usagi hoffte, dass sie irgendwann mit sich ins Reine käme, mehr konnte sie nicht tun.

Ihren Gedanken nachhängend merkte sie plötzlich, dass sie schon eine ganze Zeit, dort im feuchten Gras, gestanden hatte und Marcor immer noch nicht aufgetaucht war.

Tuxedo-Kamen kniete etwas weiter weg auf einem Baum, von dort aus konnte er das Gebiet um den See herum gut überschauen. Er beobachtete seine Usako und fragte sich, wo sie mit ihren Gedanken war, denn sie schien nicht zu realisieren, dass sich der Himmel plötzlich verdunkelte und es anfang zu regnen. Ein kühler Wind pfiff und Mamoru machte sich nun bereit, er wusste, der Kampf stand jetzt unmittelbar bevor. Seine Muskeln spannten sich an und eine leichte Nervosität befiel ihn.

Plötzlich erklang ein grausames Lachen, ein heller Blitz schlug mit einem lauten Krachen in den See ein. Das Wasser wurde aufgepeitscht und die Luft füllte sich mit Elektrizität.

Usagi erschrak und blickte zum Himmel, als sie sah, wie Marcor erschien und mit ihm Charon!

Nun sollte es also beginnen, SailorMoon suchte einen festen Stand und konzentrierte sich auf den bevor stehenden Kampf.

Charon und sein Herr positionierten sich vor SailorMoon und Marcor breitete seine großen, tief schwarzen Flügel aus. SailorMoon nahm dieses bizarre Bild in sich auf, nahm war, dass Marcor Furcht und eine kalte Grausamkeit ausstrahlte.

Sie stemmte ihre Füße in das weiche, vom Regen durchtränkte Gras und versuchte ihre Angst herunterzuschlucken, als sie seine kalte, tiefe Stimme vernahm:

„Nun ist es also endlich soweit!“ Auffordernd breitete er seine Arme aus.

„Komm zu mir, meine Sklavin der Lust!“

Als Antwort flog SailorMoons Diadem auf ihn zu, doch Marcor wich mit Leichtigkeit aus.

„Wenn du glaubst, ich würde mich dir ergeben, dann bist du dümmer und naiver als ich angenommen hatte!“

„Gut, SailorMoon, ich hatte auch nichts anderes erwartet, dich nach einem schweren Kampf zu unterwerfen verschafft mir mehr Befriedigung, als es dein Körper je vermag!“

SailorMoon zuckte zusammen, diese Anspielung erschreckte sie, aber sie riss sich zusammen, noch hatte er nicht gewonnen!

Bei dieser Äußerung kochte in Tuxedo-Kamen die Wut hoch, er krallte seine Finger in den Baumstamm und war kurz davor in das Geschehen einzugreifen. Doch er musste sich zurückhalten, noch war der Zeitpunkt seines Auftritts nicht gekommen!

Marcor gab Charon ein Zeichen und zog sich vorerst zurück. ...Zuerst fallen die Bauern...dachte er sich.

Charon griff SailorMoon an, er sandte einen heißen, lodernden Feuerstrahl auf sie zu, doch Usagi konnte rechtzeitig ausweichen. Er bedrängte sie, schlug immer wieder mit seiner Feuerkraft zu.

Schon bald wurde Usagi müde, es war doch etwas völlig unterschiedliches, anstatt gegen Tuxedo-Kamen gegen Charon zu kämpfen. Sein Feuer tränkte die Luft mit Wärme, immer wieder wurde sie gezwungen ein anstrengendes Ausweichmanöver zu starten. Sie schwitzte und kämpfte um Sauerstoff, den die Hitze des Feuers der Luft entzog.

Schließlich kam ihr das harte Training zu Hilfe. Sie dachte zurück an die endlosen Strapazen und das der Kampf gerade erst begonnen hatte und sie ihren wahren und weitaus gefährlicheren Gegner noch vor sich hatte!

Entschlossenheit zeichnete sich auf ihren Zügen ab, als SailorMoon ihren Stab des Lichtes zog und rief:

„Macht des Lichtes, vernichte ihn!“

Doch die helle, starke Energie zeigte keine Wirkung, Charon lachte nur und flog durch das Licht auf sie zu. SailorMoon musste einen harten Schlag gegen die Schläfe einbüßen und fiel benommen zu Boden.

Tuxedo-Kamen wollte schon eingreifen, denn Charon beugte sich über sie und griff nach ihrer Kehle, doch da schlug SailorMoon die Augen auf. Charon lächelte nur grausam und drückte zu.

Usagi nahm ihre ganze Kraft zusammen und trat zu, sie erwischte Charon mit voller Wucht in der Leistengegend und er lies sie fallen, ging selbst zu Boden.

SailorMoon fasste sich an ihre Kehle und blickte zu Marcor auf, als seine Stimme erscholl:

„Gib auf, du hast keine Chance, wenn du dich wehrst, wirst du nur noch mehr Leid und Schmerzen ertragen müssen!“

Diese Worte bezweifelte Usagi nicht, aber sie würde ihnen nicht Folge leisten, noch hatte sie nicht verloren und mit diesem Gedanken rappelte SailorMoon sich wieder auf und griff Charon nun an.

Usagi versuchte sich in Erinnerung zu rufen, was sie während des Kampftrainings mit Mamoru gelernt hatte, aber Charon wich ihr immer wieder geschickt aus und verhöhnte sie nur.

Plötzlich schoss ein Feuerstrahl auf SailorMoon zu und sie musste wieder ausweichen, doch diesmal schaffte sie es nicht ganz und ihr Fuku fing Feuer.

Tuxedo-Kamen zog scharf die Luft ein.

SailorMoon tat in dieser Situation das einzig Richtige, sie machte einen kräftigen Sprung und landete in dem eiskalten See.

...Wie gut, dass wir hier jeden Abend nach dem Training schwimmen waren, so bin ich diesen Schock doch jetzt gewöhnt...Wie soll ich ihn bloß besiegen, meine eigene Kraft zeigt keinerlei Wirkung und lange kann ich diesem heißen Feuer nicht mehr entgehen...

Usagi überlegte verzweifelt, was sie unternehmen konnte, während sie Richtung Oberfläche schwamm, als ihr plötzlich eine Idee kam!

Charon beherrschte die Macht des Feuers und was konnte diese Macht eher

bezwingen als Wasser?

SailorMoon versuchte es mit einem Trick.

Sie stellte ihre Schwimmbewegungen ein und trieb nun langsam der Wasseroberfläche entgegen.

Ihr war klar, dass sie ein gefährliches Spiel spielte, aber sie hatte keine Wahl.

SailorMoon kam ihrem Ziel näher und als sie wusste, dass Marcor sie nun im Wasser erkennen würde, tat sie so, als habe sie keine Kraft mehr, als drohte sie zu ertrinken.

Usagi machte sich glauben, dass ihr Tuxedo begreifen würde, dass es sich um eine Falle handelte und sie nicht wirklich in Gefahr war.

Sie mimte ein verzweifelt Luftschnappen und ruderte mit ihren Armen, als sie wieder untertauchte, blieb ihr nur die Hoffnung, dass Charon sie „retten“ würde. Sie hoffte auf Marcors unerbittliche Rache, die er ihr geschworen hatte, diese konnte er aber nur vornehmen, wenn sie noch lebte.

Marcor beobachtete wie SailorMoon unterging und schrie Charon an, er sollte sie retten, tot nütze sie ihm nichts.

Tuxedo-Kamen wusste unterdessen nicht was er tun sollte. Ihm war klar, dass SailorMoon nicht so schnell ihre Kraft verloren haben konnte, er beschloss, wenn auch zögerlich, abzuwarten. Er zählte die Sekunden, die sie unter Wasser war, wenn er bei 120 Sekunden angelangt sein würde, würde er sie da raus holen, auch wenn das bedeutete, seine Präsenz preis zu geben.

In der Zwischenzeit breitete auch Charon seine Flügel aus und schoss auf den See zu. Verärgert über seinen Meister, sich aber darüber bewusst, dass er keine Wahl hatte, machte er sich an die „Rettung“ von SailorMoon.

Er tauchte in den See ein und suchte nach dem Mädchen, das kalte Wasser war ihm, als einem Geschöpf des Feuers, mehr als unangenehm

SailorMoon tauchte, sobald sie untergegangen war, tiefer in den See hinein, sie wartete, hoffte, dass ihr Trick funktionieren würde. Lange konnte sie die Luft nicht mehr anhalten, dann wäre sie gezwungen aufzutauchen!

Doch als gerade ihre Hoffnung schwand, nahm sie eine Bewegung wahr, da war Charon. Er kam auf sie zu, man sah ihm an, dass das kalte Wasser ihm zu schaffen machte, befriedigt nickte SailorMoon.

Sie wusste, er war nun geschwächt und das konnte sie ausnutzen. Usagi ergriff ihren Stab des Lichtes und sandte ihre starke Energie aus. Gleichzeitig schleuderte sie ihr Diadem mit aller Kraft durch das Wasser auf Charon zu.

Dieser hatte keine Chance, überrascht von der Aktion konnte er nicht mehr ausweichen, auch bedingt dadurch, dass das Feuer und nicht das Wasser sein Element war.

Oberhalb des Sees, sah Marcor das Licht und auch Tuxedo-Kamen nahm es wahr. Er lächelte, stolz auf seine Usako. Er war überzeugt, der erste Gegner war besiegt!

Und so war es auch, SailorMoon durchbrach die Oberfläche des Wassers, umhüllt von einer Aura des Lichtes schwebte sie zum Ufer.

Sie fühlte sich stark und war zuversichtlich, sie hatte Charon besiegt. Der Mondstein hatte ihm den Rest gegeben und so war er tot auf den Grund des Sees gesackt!

Entschlossen forderte SailorMoon Marcor heraus: „Dein Handlanger ist Geschichte!“

Und dich werde ich genauso vernichten, wie ihn!“

Marcor war außer sich vor Wut! Er hielt sich nicht lange mit Worten auf, seine Emotionen entluden sich in einer geballten Ladung von Suggestionen, die sich gegen SailorMoon richteten.

Usagi ging in die Knie, plötzlich zweifelte sie an sich. Sie stellte diesen Kampf und sich selbst in Frage, sah Tuxedo-Kamen, wie er sie auslachte und sie an der Seite von Marcor verspottete.

SailorMoon viel auf ihre Hände, stütze sich ab, verzweifelt darum bemüht, ihr Gedanken unter Kontrolle zu bekommen.

Da fiel die rote Rose aus ihrem Kostüm, vor ihr auf den Boden.

Mit einem Schlag bekam Usagi ihre Gefühle wieder unter Kontrolle und erinnerte sich daran, wer sie war, warum sie hier war und dass sie diesen Kampf um alles in der Welt gewinnen wollte.

Sie stand auf, entschlossen, Marcor entgegen zu treten.

Dieser jedoch ließ sich nicht beirren, er sandte weiterhin seine Suggestionen aus und verstärkte den Druck sogar noch. SailorMoon warf ihr Diadem, doch dieses fiel nutzlos zu Boden.

Da zog sie ihren Stab des Lichtes, doch gerade als sie zum Angriff ansetzen wollte, erstarrte sie. Usagi konnte sehen, was um sie herum geschah, aber sie war unfähig sich zu bewegen. Plötzlich fiel ihr ein, was Tuxedo-Kamen ihr gesagt hatte: „...er kann die Zeit für 10 Sekunden anhalten...“

Marcor schoss auf SailorMoon zu und riss ihr den Stab aus der Hand, dieser flog einige Meter weiter ins Gras. Gerade als Marcor SailorMoon an der Kehle packen wollte spürte er einen schmerzhaften Stich im Rücken. Tuxedo-Kamen war nun auch erschienen und hatte Marcor seinen Stab zwischen die Schulterblätter gestoßen!

Marcor drehte sich wutentbrannt um und suggerierte Mamoru ein, er solle sich ergeben, sandte ihm Bilder von SailorMoon, wie er sie berührte, küsste und sich zu Eigen machte.

Tuxedo-Kamen zog seinen Stab zurück und wahr verwirrt, er versuchte gegen diese Macht anzukämpfen, aber er hatte nicht mehr genügend Zeit, denn in diesem Augenblick streckte Marcor ihn mit einem Faustschlag nieder.

Tuxedo-Kamen ging zu Boden, seine Nase blutete, sie war vermutlich gebrochen! Marcor schritt auf ihn zu, als die Zeitstarre sich plötzlich löste und SailorMoon sofort zum Angriff überging. Sie trat ihm von hinten die Beine weg, doch Marcor konnte den Sturz durch seine Flügel abfangen und schwang sich in die Luft. SailorMoon lief zu Tuxedo hin, doch bevor sie ihn erreichte, stand dieser schon auf.

Beide wussten, was geschehen war. Marcor beeinflusste Tuxedo-Kamen mit seinen Suggestionen, er machte ihm Glauben, SailorMoon sei sein wahrer Feind.

Mamoru war sich bewusst, dass er unter dem Bann Marcors stand, aber er war nicht in der Lage sich zu widersetzen, die Macht war zu stark, um sie von jetzt auf gleich zu durchbrechen. Mamoru hatte keine Kontrolle mehr über seinen Körper, geleitet von den Suggestionen, griff er seine Usako an. SailorMoon war überfordert, das was bei ihrem letzten Training nur ein Spiel gewesen war, wurde nun bitterer Ernst.

Was sollte sie tun, sie hörte das grausame Lachen von ihrem Feind und griff in einem Akt der Verzweiflung, geistesgegenwärtig nach der Rose, die Tuxedo-Kamen ihr gegeben hatte.

Erst als diese Mamoru traf, wurde ihm tatsächlich bewusst, was er gerade tat und ließ von SailorMoon ab.

Hass bereitete sich in Marcor aus und im nächsten Augenblick wurde Mamoru von

dem kraftvollen Flügelschlag Marcors niedergestreckt. Dankbar, dass SailorMoon ihn von dem Einfluss Marcors befreit hatte, warf er ihr noch ein Lächeln zu, bevor er benommen zu Boden glitt.

SailorMoon hingegen stellte sich nun wieder Marcor, sie versuchte ihre Tränen zu unterdrücken, als dieser sie auslachte und auf sie zuschoss. Sie hatte keine Zeit mehr zu reagieren, als Marcor bereits seine Macht einsetzte und die Zeit anhielt.

Sowohl Usagi, als auch Mamoru konnten sehen und hören was Marcor tat bzw. sprach, waren aber unfähig dem starken Bann zu entgehen.

Marcor baute sich vor SailorMoon auf und grinste sie höhnisch an.

„Die Zeit meiner Rache ist nun gekommen, meine Sklavin, du und dieser jämmerliche Mann dort sind geschlagen, ihr habt verloren!“

Angst zeigte sich in Usagis Augen, als Marcor ihr einen grausamen Faustschlag mitten in ihr Gesicht versetzte. Die Zeitstarre hielt sie gefangen, so dass sie nicht, von der Wucht des Schlages, zu Boden gehen konnte.

Ihre Lippe platzte auf und Blut lief an ihrem Mundwinkel hinunter. Sie konnte das befriedigte Lachen Marcors hören, als dieser einen weiteren Schritt auf sie zu trat und ihre Lippen mit seinen umschloss. Er schmeckte ihr süßes Blut und genoss diesen Augenblick mit Befriedigung.

Usagis Augen wurden dunkel, ihr Bewusstsein zog sich in die hinterste Ecke zurück. Tränen liefen ihr die Wangen herunter und das Salz brannte in der Wunde.

„Meine Schöne, nun werde ich dich und deinen Freund hier mit in mein Reich nehmen und mich an deinem atemberaubendem Körper laben, während er gezwungen sein wird zu zuschauen.“

Marcor war im Begriff Usagi an sich zu reißen, als Mamoru bewusst wurde, dass das seine letzte Chance sein würde, etwas zu unternehmen.

Die Zeit war gekommen seine letzte Waffe gegen Marcor einzusetzen.

Er beschwor seine letzten Energiereserven, durchbrach die Zeitsperre und verwandelte seine roten Rosen in ein Schwert aus Metall. Dornen blitzen entlang der Schneide und schlossen sich am Griff des Schwertes zu einer einzelnen roten Rose aus Metall zusammen.

Er sprang auf Marcor zu, der sich allein auf SailorMoon konzentrierte und stach zu. Das Schwert, welches die Energie seiner Liebe zu Usagi enthielt fuhr durch Marcors Rücken, durch sein Herz und kam auf der anderen Seite wieder heraus, ohne SailorMoon auch nur einen Kratzer zuzufügen.

Die Zeitstarre löste sich nun komplett und Marcor schrie, laut und verzweifelt, wütend und zornig.

SailorMoon nutzte diese Gelegenheit, sprintete zu ihrem Stab, der zuvor im Gras gelandet war und rief:

„Macht der Liebe und des Lichtes vernichte den Engel der Zerstörung!“

Helles Licht umschloss Marcor und er konnte der kraftvollen Energie SailorMoons mit seinem geschwächten Körper nicht standhalten. Er war besiegt, seine Rache gescheitert.

Als das Licht verblasste war er verschwunden, vernichtend geschlagen, für immer verbannt!

Usagi fiel erschöpft ins Gras und auch Mamoru konnte sich nun nicht mehr auf den Beinen halten.

Der Nachmittag verstrich, bevor Tuxedo-Kamen die Kraft fand sich langsam zu

erheben und nach SailorMoon zu sehen.

Sie sah fürchterlich aus, ihr Gesicht war geschwollen und blutverschmiert. Mamoru erschrockt, dachte daran, was noch alles hätte passieren können, insbesondere in Marcors Reich.

Er nahm seinen Umhang und deckte sie sanft damit zu, als Usagi seine Gegenwart spürte und ihre Augen aufschlug. Sie lächelte matt, als sie ihren Tuxedo sah, angeschlagen, aber am Leben!

„Mir ist nichts passiert, mir geht es gut“, murmelte sie schwach.

Tuxedo-Kamen nahm sie zärtlich in seine Arme, doch da war Usagi schon wieder in einen tiefen Schlaf gefallen.

Er war erleichtert, wusste er doch, dass er gerade noch rechtzeitig gehandelt hatte. Sicherlich war es hart für sie gewesen, aber seine schlimmsten Befürchtungen waren glücklicherweise nicht eingetreten, er rappelte sich auf und trug sie langsam zur Hütte.

Auch er war noch erschöpft und nicht wieder bei Kräften, der Rückweg kostete ihn erneut wertvolle Energie, aber er riss sich zusammen, denn das Wichtigste war, dass Usagi nun Ruhe bekam, sie brauchte Zeit, um sich zu erholen.

Mit letzter Kraft erreichte er die Hütte und legte seine Usako in ihr Bett, er schlief neben ihr ein, wollte sie einfach nur festhalten und ihre Nähe spüren, dankbar dafür, dass sie den Kampf nahezu unbeschadet überlebt hatten.

Für alle die, die das Kappi hier anstatt dem Original gelesen haben gilt, dass im weiteren Verlauf der Geschichte Bezug auf das ursprüngliche Kappi 13 genommen wird. Aber ihr solltet trotzdem in der Lage sein, die Zusammenhänge zu erkennen, ich denke man kann sich ungefähr ausmalen, was im Original Kappi beschrieben wird. Eine wichtige Info habe ich noch; auch im ursprünglichen Kappi 13 kommt es nicht so weit, dass Marcor Usagi vergewaltigt.

Würde mich über Kommis freuen.

Lg Steppi

Kapitel 15: Rache ist süß

Nun ist es endlich soweit! Das letzte Kappi ist online.

Ich möchte mich an dieser Stelle für Eure Unterstützung, in Form der vielen positiven Kommis bedanken und freue mich, dass Ihr soviel Interesse an meiner FF gehabt habt!

Ich wünsche Euch mit diesem letzten Kappi viel Spaß!

Enjoy!

Rache ist süß

Gegen 10.00 Uhr am nächsten Morgen erwachte Tuxedo, Usagi schlief immer noch tief und fest, sie hatte sich in seine Arme gekuschelt und er genoss ihre Nähe.

Vorsichtig, um Usagi nicht zu wecken, stand Mamoru auf und duschte erst einmal. Er genoss das heiße Wasser auf seinem Körper und langsam entspannten sich auch seine Muskeln ein wenig. Schließlich stieg er aus der Dusche und untersuchte erst einmal seine zahlreichen Abschürfungen und kleinere Wunden. Der Kampf hatte ihn doch ganz schön mitgenommen.

Besorgt dachte er an Usagi, hoffentlich hatte sie keine weiteren körperlichen Verletzungen davon getragen.

Als er fertig war, machte er sich auf den Weg in die Küche, er brauchte jetzt erst einmal einen starken Kaffee und beschloss auch gleich Frühstück zu machen.

Usagi erwachte gegen 11.00 Uhr und schaute sich in dem leeren Zimmer um. Sie wusste, dass Tuxedo-Kamen bei ihr geschlafen hatte und fragte sich, wo er hingegangen war.

Sie fühlte sich bereits wieder etwas kräftiger und wollte duschen gehen, als sie ihr Spiegelbild wahrnahm.

Usagi erschrak, ihr Körper war nahezu nackt, von ihrem Fuku war nicht mehr allzu viel übrig und sie hatte zahlreiche Prellungen und kleinere Wunden.

Sie schaute zurück zum Bett und sah, dass sie in Tuxedo-Kamens Umhang geschlafen hatte. Sie lächelte leicht über seine Fürsorglichkeit.

Langsam ging sie ins Bad und stieg vorsichtig in die Dusche, ihr tat alles weh und sie stellte fest, dass sie immer noch sehr geschwächt war.

Als sie gerade das Wasser abgedreht hatte, klopfte es an der Tür.

„Ja?“

Sie vernahm die Stimme von Tuxedo-Kamen.

„Ich wollte nach dir sehen und deine Wunden versorgen, kann ich rein kommen, Usagi?“

„Moment bitte.“

Usagi schlang sich schnell ein Handtuch um ihren noch feuchten Körper und öffnete dann die Tür.

...Oh Gott, schon wieder das Handtuch und die nassen Haare...das hatten wir doch

schon mal...ich werd verrückt...! Aber jetzt sollte ich mich erst einmal auf wichtigere Dinge konzentrieren...

Tuxedo-Kamen verdrehte die Augen hinter seiner Maske, leicht würde ihm das sicher nicht fallen.

Unsicher blickte Usagi ihn an, als er sie aufforderte erstmal ins Schlafzimmer zu gehen und sich aufs Bett zu setzen.

Zögerlich folgte sie seiner Anweisung und wünschte sich, Mamoru wäre hier, denn auch sie erinnerte sich an die Situation vor gar nicht allzu langer Zeit. Ein zartes Rot schlich sich auf ihre Wangen, als Tuxedo zu ihr trat und sie musterte.

„Keine Angst, ich werde vorsichtig sein, aber wir müssen deine Blessuren versorgen, sonst werden sie sich entzünden und nur noch mehr schmerzen.“ Usagi nickte, was sollte sie auch sonst machen, sie hatte keine Wahl und wusste außerdem, dass er Recht hatte. Ein Arzt war hier weit und breit nicht in der Nähe.

„Kannst du dich vielleicht kurz umdrehen, dann ziehe ich mir wenigstens Unterwäsche an.“

Jetzt war es an Tuxedo-Kamen rot zu werden, ruckartig drehte er sich in die andere Richtung und biss sich auf die Lippen.

...Wenn sie doch nur wüsste, dass ich Mamoru bin, aber jetzt wäre der schlechteste Zeitpunkt ihr das zu sagen...Irgendwie werden wir das schon hinkriegen...

Er wurde durch Usagis Worte: „Du kannst jetzt anfangen“, unsanft aus seinen Gedanken gerissen.

Langsam drehte er sich um, sie saß dort auf dem Bett, gehüllt in einen rosafarbenen Spitzen-□H und der passende String-Tanga rundete dieses Bild ab. Schüchtern blickte sie zu Boden und hatte ihre Finger in der Decke vergraben.

Mamoru holte tief Luft, ...und ich dachte, Marcor hätte mich gefoltert und gequält...Falsch gelegen...

Vorsichtig kniete er sich vor Usagi, diese schaute gebannt in einen anderen Weg.

Ihr war die Situation unangenehm, sie dachte an Mamoru und was dieser wohl denken würde, wenn er nun zu Tür rein käme und dieses Bild sehen würde.

Dummerweise hatte sie auf die Schnelle nur diese Wäsche gefunden und eigentlich hatte sie auch gar keine andere Unterwäsche in ihrem Besitz, sie war schließlich kein kleines Kind mehr.

Ihr war zwar bewusst, dass Tuxedo-Kamen diese Situation niemals ausnutzen würde, aber nach den gestrigen Erlebnissen, fühlte sie sich in ihrer momentanen Lage einfach nicht wohl.

Mamoru konnte sich gut vorstellen, was gerade in seiner Usako vorging und sagte mit zärtlichen Stimmer: „Keine Angst, ich werde vorsichtig sein und gar nicht hinschauen.“ Das war natürlich gelogen, aber was sollte er auch anderes machen, schließlich konnte man bei so einem Bild als Mann nicht einfach weg sehen.

Usagi lächelte ihn dankbar an und wusste seine Einfühlsamkeit zu schätzen.

Als er all ihre Wunden versorgt hatte gingen sie gemeinsam frühstücken. Keiner wusste so recht, was er sagen sollte, bis Tuxedo schließlich das Wort ergriff: „Mamoru hat angerufen, während du noch geschlafen hat, er wird morgen hier eintreffen.“

Usagi blickte auf, Fröhlichkeit und Sehnsucht spiegelten sich in ihren Augen. Sie wusste, es war an der Zeit die Fronten zu klären.

„Weißt du, ich hab keine Ahnung, wie ich dir das sagen soll...“ Sie zögerte. „Ich...also, du weißt sicher, dass ich dich sehr gerne hab`...aber...“

Tuxedo schaute sie an, ...unglaublich, dass sie nach diesen Ereignissen immer noch ihre Unschuld bewahrt hatte...

„Du brauchst nicht weiter zu reden, ich weiß, dass ich gegen Mamoru keine Chance habe.“ Innerlich grinste er breit, er freute sich auf den Augenblick, wo er ihr endlich sagen würde, dass ER Mamoru war und sie sich nicht entscheiden musste.

Dankbar lächelte Usagi ihn an.

Als sie fertig mit frühstücken waren, sagte Usagi: „Sei mir nicht böse, aber ich bin noch ziemlich fertig von...von gestern und ich würde mich gerne wieder hinlegen und schlafen.“

Tuxedo nickte, er wusste, sie würde noch einige Zeit brauchen, bis sie über das Gewesene sprechen konnte.

„Geh nur, ich bin sicher, Mamoru wird dich wecken, wenn er eingetroffen ist.“

Usagi stand auf und ging nach oben, sie war wirklich ziemlich müde und schlief als bald ein.

Erst am nächsten Morgen erwachte sie wieder. Verwundert, dass es immer noch hell war, begriff sie, dass sie den gestrigen Tag komplett verschlafen hatte, aber sie fühlte, dass sie sich nun endgültig erholt hatte und der Schlaf ihr gut getan hatte.

Sie stand auf und ging duschen, freute sich, dass sie gleich Mamoru wieder sehen würde.

Tuxedo-Kamen war die vergangenen Stunden sehr nervös gewesen, er wusste, dass Usagi gleich aufstehen würde und dann konnte er ihr endlich sagen, wer er wirklich war.

Er hatte sich alles genau überlegt. Er würde in der Küche stehen und Frühstück vorbereiten und wenn sie dann runter kam, würde er sie als Tuxedo-Kamen fragen, ob sie mit ihm frühstücken wolle und sich doch bitte dafür ein weißes Hemd anziehen solle, damit er sein Versprechen einlösen konnte. Aus diesem Grund hatte er ihr vor dem Kampf, als Mamoru, diese prägnanten Worte ins Ohr geflüstert, er wusste, sie würde es in diesem Augenblick verstehen und hoffte, dass sie nicht böse war. Ihm war klar, dass seine Aktion etwas von einer kitschigen Theaterszene hatte, aber auch er war ein wenig romantisch veranlagt.

Als er gerade dabei war, die Kaffeemaschine einzuschalten, stand Usagi plötzlich hinter ihm, geduscht, mit nassen Haaren und in einem weißen Hemd!

Mamoru war sprachlos, ob ihr klar war, was sie da anhatte? Wusste sie schon, dass er Mamoru war und hatte sich absichtlich so angezogen?

Er lächelte und beschloss sein Spiel vorerst weiter zu spielen.

Sie schwiegen sich einen Moment lang an, bis Usagi schließlich ihren Mut zusammen nahm, denn sie wollte Tuxedo mit ihrer Frage nicht verletzen, und fragte: „Wo ist Mamoru?“

Sie hatte Angst, war er doch nicht gekommen? War es nur ein Spiel für ihn gewesen? Diese Unsicherheit zeichnete sich in ihren Augen ab, doch da ergriff Tuxedo-Kamen endlich das Wort:

„Möchtest Du nun mit mir frühstücken, dein Outfit passt ja bereits zu unserer Verabredung, Odango?“

Usagi riss die Augen auf, erst jetzt wurde ihr bewusst, was sie anhatte und wie sie vor ihm stand. Heute Morgen war ihr alles egal gewesen, sie hatte das erst Beste gegriffen, was ihr in die Hand gekommen war, zu aufgeregt darüber Mamoru endlich wieder zu sehen, hatte sie nicht darauf geachtet.

Sie wurde rot, dunkel rot! Erst einen Augenblick später checkte sie, was Tuxedo-Kamen da gerade gesagt hatte.

„Wie...was...Moment mal..., heißt das..also..?“

Tuxedo-Kamen verwandelte sich vor ihren Augen zurück in Mamoru Chiba und wartete nervös ihre Reaktion ab. Er konnte nicht umhin ihre weiblich Formen, die sich durch das nasse Hemd abzeichneten zu bewundern. Sie machte ihn einfach verrückt. Usagi war vollkommen perplex, vollkommen mit der Situation überfordert! Aber vor allem verspürte sie ein Gefühl der Erleichterung und des Glücks. Die beiden Männer die sie liebte waren ein und die Selbe Person! Ohne nachzudenken sprang sie auf Mamoru zu und umarmte ihn heftig.

Mamoru war einfach nur glücklich, schob sie ein Stück von sich weg und küsste sie.

...Mein erster Kuss...Sie versuchte sich seinen Bewegungen anzupassen und ihn ihre Unsicherheit nicht allzu sehr spüren zu lassen.

Mamoru war natürlich klar, dass er der erste Mann war, der sie küsste und sie deshalb unerfahren war, aber es war ihm egal! Er liebte ihren Geschmack, ihr zarten Lippen und ihre Unschuld! So lange hatte er auf diesen Augenblick gewartet.

Er begann sie leidenschaftlicher zu küssen und als er merkte, dass er kurz davor war zu weit zu gehen, zog er sich zurück. Sie lächelte ihn scheu an, sie war rot, aber ihre Augen strahlten vor Glück.

Usagi wusste, dass Mamoru mehr wollte, sie war sich jetzt und in diesem Moment ihrer Wirkung auf ihn bewusst und sie dachte sich...na warte...jetzt zahle ich dir deine Gemeinheiten heim...!

Beide setzten sich an den gedeckten Frühstückstisch und unterhielten sich. Usagi begann zögerlich über ihre Gefühle während des Kampfes zu sprechen und spürte eine gewisse Erleichterung.

Mamoru hörte zu und als er merkte, dass bei Usagi plötzlich eine Barriere auftrat, wie sie zu der Stelle kam, wo Marcor sie am Boden festgenagelt hatte, ging er zu ihr und nahm sie in seine Arme.

...Ein Duft von Rosen und diesem herben Parfum empfing Usagi und zum ersten Mal genoss sie die Geborgenheit und Sicherheit, die sie so oft bei Mamoru und Tuxedo verspürt hatte, in vollen Zügen...

Sie vergrub ihr Gesicht in seiner Schulter und ließ ihren Tränen freien Lauf, sie wusste, dass sie sich nicht zu schämen brauchte und Mamoru Verständnis für sie hatte.

Eine ganze Zeit lang, saßen sie so dort, bis Mamoru Usagi einen Arm in den Rücken legte und seine Hand unter ihre Knie schob, um sie auf die Couch zu tragen.

Langsam fand sie den Mut über das zu sprechen, was in ihr vorgegangen war, in diesen Augenblicken des Leids.

Mamoru hielt sie die ganze Zeit über fest und versuchte ihr das Gefühl zu vermitteln, dass er für sie da war.

Erst in den späten Abendstunden, war Usagi bereit über andere Themen zu sprechen. Beide wussten, dass es noch eine Zeit dauern würde, bis Usagi diese Erlebnisse verarbeitet hatte, aber sie war stark genug auch diese Hürde zu überwinden.

Mamoru schilderte Usagi, wie er sich in dieser Woche gefühlt hatte und was in ihm vorgegangen war und zu seiner Überraschung machte sich seine Usako über ihn lustig und zog ihn mit der Tatsache auf, dass er eben doch nur ein Mann war.

Bald schon hörte man lautes Gelächter aus der Hütte schallen, als Mamoru an der Stelle angekommen war, wo sie in der Badewanne lag.

Beide waren rot, weil die ganze Situation schon irgendwie peinlich war, aber das machte ihnen nichts aus. Nun wussten sie, wie sie zu einander standen.

Irgendwann begann Usagi von ihrem Studium und ihrer Aufgabe, die sie bis zu Semesterbeginn erfüllt haben musste, zu erzählen und Mamoru erzählte ihr von seinem eigenen Studium als Medizinstudent und das er kurz davor war, seine Doktorarbeit zu beginnen.

Weitere 3 Stunden vergingen, bis Usagi langsam, aber sicher kalt wurde. Sie wusste, dass Mamoru die ganze Zeit über Mühe gehabt hatte, sich zurück zu halten, sie wusste, dass er begierig danach war, sie zu berühren. Und sie mochte dieses Gefühl!

„Mamoru, mir ist kalt, ich mag mich umziehen gehen.“

Mamoru nickte erleichtert...Ein Glück dachte er, lange hätte ich diese positive Folter nicht mehr durchgehalten...

Usagi ging nach oben und zog sich lediglich einen knappen roten Tanga an und langes schwarzes T-Shirt an. Sie grinste böse und hinterhältig.

Als sie wieder runter kam, saß Mamoru auf der Couch und hatte ein kleines Feuer im Kamin gemacht. Usagi kam zu ihm, sie schaute ihm in die Augen und sagte: „Mamoru, ...Tuxie-Chan, ich liebe dich!“

Mamoru war überglücklich und konnte nicht umhin über seinen neuen Spitznamen zu lächeln.

„Ich liebe dich auch, meine Usako!“

Nun war der Zeitpunkt gekommen, Mamoru zu zeigen, dass sie nicht ganz so unschuldig war, wie er glaubte, sie setzte sich auf seinen Schoß und küsste ihn. Mamoru war im ersten Augenblick überfordert, denn das hatte er nicht erwartet. Der Kuss war leidenschaftlich, innig, zärtlich, fordernd.

Ihre Zunge spielte mit seiner eigenen und er war überrascht, wie schnell sie gelernt hatte, denn heute Morgen in der Küche hatte sie schließlich ihren ersten Kuss bekommen. Er genoss ihre Intimität und gerade als er beschlossen hatte, seine Hände etwas wandern zu lassen, ließ sie plötzlich von ihm ab.

„Du, Mamoru, darf ich dir bei deiner Doktorarbeit helfen?“

Sie zwinkerte ihm verschmitzt zu, er konnte nicht fassen, dass sie ihn JETZT so etwas fragte.

Er nickte zögerlich und begriff plötzlich was hinter all dem steckte, dass sie sich an ihm rächte und er musste zugeben, das hatte er wirklich verdient.

Mamoru lächelte sie hinterhältig an und ca. 15 Minuten später erklang 2km weiter ein: „...Quiiiiik...“ gefolgt von einem

!!!PLATSCH!!!

ENDE

Würde mich über ein paar abschließende Kommis sehr freuen!

Wer eine kurze Vorschau auf meine nächste FF haben möchte, soll mir einfach eine Ens schicken.

Eure

Steppi